

Oberstadtsrat R. u. R. Hofrat Dr. med. et Dr. h. c. C. Sappes schickte seinen Ausführungen die Bemerkung voraus, daß er die gleichen Sympathien für Leipzig wie für Dresden habe. Man müsse aber bei der letzten einigigen Landesuniversität bedenken, daß wenn auch die Mittel in Leipzig noch so reich fließen, man dort nicht über den Platzmangel hinauskommen könne. Leider verlägen wir in Deutschland noch keine Universitas literarum. In diesem Punkte seien auch andere Nationen voraus, so die Engländer und vor allem die Amerikaner. Unsere Universitäten hätten bisher noch zu wenig vermocht, die Welt in der Wissenschaft zu befehlen. Daran fränkte der Juristenstand, damit hätten die Mediziner zu kämpfen, die von dem aufblühenden industriellen Leben in der Welt wenig oder gar nichts wüßten. Das habe sich wieder einmal bei den Differenzen zwischen Ärzten und Krankenpflegern gezeigt. Die Technischen Hochschulen wurzeln viel mehr im praktischen Leben. So könne man die Gründung einer Universität, die alle Wissenschaften umfasse, nur mit Freuden begrüßen. Noch habe Deutschland die Führung in der Welt auf dem Gebiete des Hochschulwesens, obwohl die neue Welt mächtige Anstrengungen mache, und dieses Vorrecht zu entreißen. Darum könne sich die sächsische Unterrichtsverwaltung ein unvergängliches Verdienst erwerben, wenn sie ohne Verzögerungen und ohne die Dresdner Universitätsfrage heranzutreten und zu deren Verwirklichung die Hand bieten würde. Die Interessen Leipzigs als eines alten Kulturzentrums würden durch die Dresdner Hochschule in seiner Weise benachteiligt werden.

Bürgerdirektor Paube, Dresden bezeichnete die Haltung der Dresdner Bürgerschaft in der Universitätsfrage als eine Art Notwehr, weil man unserer Stadt eine Anstalt nehmen wolle, die Jahrhunderte hier geblüht habe. Man könne sich nur freuen, daß der Rat so einmütig vorging. Die Gegner der Dresdner Universitätsfrage, welche die Ablehnung der Hamburger Universitätsfrage auf Dresden übertragen, mögen bedenken, daß die Verhältnisse hier und dort ganz anders seien als in der Hansestadt. Allerdings sei das in unserem Falle, um mit Paube zu reden, eine Sache, in der wir in Wirklichkeit keine Wahl haben. Denn wenn wir nicht diesen großen Schritt vorwärts tun, so werden wir treulos an der Generation handeln, die noch uns kommen soll, und deren Fähigkeit, ihren Platz zu behaupten, davon abhängt, was wir gerade jetzt bereit sind, für die Kinder zu tun. Sie erwarten von uns, daß wir sie dazu tüchtig machen, das Banner ihres Landes im Weltstreit in die Welt zu tragen. Es ist eine Nothilfe, die ebenso dringend ist, wie die einer nationalen Verteidigung und einer Flotte.

Stadtverordneter Lehner sprach sich über die Frage: Was hat der Bürgerausschuß mit dieser Frage zu tun? Man höre von manchen Seiten, daß die Bürger doch nur ökonomische Interessen mit der Universitätsgründung verfolgen. Diesen Kreisen möge entgegengehalten werden, daß die, welche die Frage jetzt betreiben, kaum jemals die Früchte ihrer Bemühungen ernten würden. Man dürfe nicht vergessen, daß Dresden vor 50 bis 60 Jahren ein sehr beachtliches Kulturzentrum gewesen sei; es habe einst die Stelle eingenommen, die heute München innehatte. Das ein so hoher Wille, das Verlorene einzuholen, sich aus der Mitte der Bürgerschaft heraus betätige, sei ein schöner Beweis des Bürgerfinns in unserer Stadt. Wenn wirklich, was nach Aussage führender Männer im Hochschulwesen nicht zu bezweifeln sei, unsere heutigen obersten Bildungsanstalten an einer bedenklichen Ueberfüllung frankten, so könne die Regierung gar nicht anders handeln, als die Ueberfüllung der Universität Dresden auszusprechen. Jedenfalls sei es Pflicht jedes guten Dresdner Bürgers, die Begeisterung für diese Sache warm zu halten und zu propagieren zu Eor und Nutzen unserer Stadt.

Belehrer Professor Dr. Dallwachs verwehrt sich dagegen, daß die Wissenschaft nur Problemen nachjage. Es sei im wissenschaftlichen Vertriebe allmählich so weit gekommen, daß für die Allgemeinheit der größte Teil der Forschungsergebnisse abfalle. Der Zeitpunkt, wo uns die amerikanische Konkurrenz zu überflügeln droht, rückt in recht bedrohliche Nähe. Dem Idealismus der Dresdner Bürger müsse man Rechnung tragen und man dürfe dem Universitätsplan nicht aus rein lokalen Interessen entgegenstehen. Die Sache sei zu wichtig, um nur rein lokal behandelt zu werden. Daß die Gründung einer neuen Universität einem aus der allgemeinen Entwicklung unserer deutschen Wissenschaft heraus geborenen Bedürfnis entspreche, müßten auch alle Leipziger Kollegen anerkennen, die die Wissenschaft als Selbstzweck betrieben.

Dr. med. Werner sieht in der Gründung der Dresdner Hochschule eine bewillkommene Fortbildungsmöglichkeit für die der Universität bereits Entschaffenen, mitten im Leben stehenden. Wenn auch für den Mediziner in unserer Stadt eine Anzahl von Lehrmitteln und Vortragskursen vorhanden seien, so würde eine Erweiterung der Bildungsgelegenheit, wie sie eben nur eine Universität bieten könne, einem längst begabten Wünsche aller Mediziner in Dresden entsprechen. In ähnlicher Weise würden alle anderen Berufsstände Vorteile aus der Universität ziehen können.

Professor Dr. v. Wluga betonte, daß er keineswegs ein Gegner der Dresdner Universitätsfrage sei, er müßte aber auf die Anfechtbarkeit des der Öffentlichkeit übergebenen Kostenanschlags hinweisen. Der Referent behauptete, es sei absolut ausgeschlossen, mit den jetzt einmütigen Mitteln auszukommen; damit könne man keine Universität mit modernen Fakultäten schaffen. Namentlich seien die für die Bibliothek und die Angestellten einzuschleichen Summen gänzlich unzureichend. Des Referents eigene kleine Bibliothek der Augenheilkunde habe allein 50000 Mark veranschlagt; welche Beiträge müßten dann erst für moderne Bibliotheken der anderen Spezialfächer angefordert werden. Er könne die Gründung einer Universität als eines Fortschrittsinstitutes nur begrüßen, aber erst dann, wenn die Mittel ausreichend vorhanden seien, um eine erstklassige Hochschule damit ins Leben zu rufen.

Mit Privatsekretär Erwin Raabe kam ein geborener Leipziger zu Wort. Anfangs ein Gegner der Dresdner Hochschule, steht er jetzt in ihr ein Institut, das der kommenden Generation gerecht wird.

Professor Dr. Schäfer, der Direktor des Staatlichen Amtes der Stadt Dresden, wies die Grundlosigkeit der Bedenken Professor v. Wluga an der Hand des Finanzplanes zurück. Der Etat sei so noch gar nicht endgültig festgestellt; infolgedessen könnten noch Veränderungen und Ergänzungen an ihm vorgenommen werden. Mit dem Etat von 1 1/2 Millionen Mark, wie er für Dresden vorgesehene sei, müßte man aber auskommen. Dieser Etat sei den mittleren deutschen Universitäten durchaus angepaßt, ja sogar überlegen. Heidelberg habe einen Etat von 1 286 000 Mark, Tübingen von 1 421 000 Mark, Freiburg von 1 139 000 Mark, Straßburg von 1 492 000 Mark, Halle von 1 474 000 Mark. Selbstverständlich würde in 10 bis 20 Jahren der Etat eine Erhöhung erfahren müssen. Das sei aber bei allen Universitäten der Fall. Kontingentiert seien in Dresden nur die Stützungsbeiträge, und zwar auf 1 600 000 Mark. Man könne jedoch auch weitere Mittel stiftung machen, so aus den Promotionsgebühren, die bis jetzt noch in die Taschen der Dozenten fließen.

Nach zweieinhalbstündiger Debatte wurde schließlich folgende von Bürgerdirektor Paube vorgeschlagene **Resolution**

einmütig angenommen:
„Die durch den Bürgerausschuß für die Errichtung einer Universität in Dresden am 1. Advent in Reinhold's Sälen einberufene öffentliche Versammlung dankt dem

Rat der Stadt Dresden für die energische Inangriffnahme des Planes der Errichtung einer Universität und erwartet im Sinne der Resolution vom 3. November, daß die Stadtverordnetenversammlung den Plan gutheißt und daß die königliche Staatsregierung und die hohen Stände ihn genehmigen und fördern.“

Vertiliches und Sächsisches.

— **Se. Majestät der König** fuhr Sonntag früh 10 Uhr nach Meißen und hörte dort die Messe. Am Nachmittag fehrte der König nach Leipzig zurück und reiste abends 10 Uhr mit dem Zug nach Dresden ab.

— **Se. Königl. Hoheit der Kronprinz** hatte am Sonnabend, wie bereits erwähnt, in Chemnitz dem Ratshaus einen längeren Besuch ab. Begleitet wurde er durch den Garnisonältesten General der Kavallerie v. Wolffert, Generalleutnant v. Carlowsky, Oberst Hammer und Leutnant Graf Wülfert. Der Kronprinz wurde am Haupteingang von den Herren Kreisshauptmann Lossow, Oberbürgermeister Dr. Sturm und Stadtverordnetenvorsitzer Justizrat Beulker begrüßt und zum Rathhauseingang im zweiten Stock geleitet. Die hatten sich der Mat und eine Deputation des Stadtverordnetenkollegiums verarmelt. In seiner Begrüßungsansprache hob Oberbürgermeister Dr. Sturm hervor, wie die Nachricht, daß der König den Kronprinzen in la suite des Regiments „Kronprinz“ gestellt habe, in der Bürgerschaft mit großer Freude begrüßt und wie sie durch das Telegramm Sr. Königl. Hoheit, in dem besonders betont wurde, daß er sich freue, zu der Bürgerschaft in Beziehung zu treten, noch erhöht worden sei. Mit einem Hoch auf den Kronprinzen schloß der Oberbürgermeister. — Der Kronprinz dankte für die freundliche Begrüßung. Es ging mit dem heutigen Besuche ein Derangewunsch von ihm in Erfüllung. Er habe schon längst gewünscht, der Chemnitzer Bürgerschaft näher zu treten. Es wäre ihm eine Freude, vor allem auch deswegen, weil Chemnitz besonderen Ruhm als große Industriestadt habe. — Nach dem Empfang wurden der Sitzungssaal und die übrigen Räume des Stadtverordnetenkollegiums, sowie die Amtszimmer des Oberbürgermeisters und des Bürgermeisters besucht. Der Kronprinz trug sich in das „Goldene Buch“ ein. In der Ratstrinkstube wurde ein Sektentrunk getrunken.

— **Bei Ihren Königl. Hoheiten dem Prinzen und der Prinzessin Johanna** Georg sand gestern mittag 11 Uhr Familienbesuch, an der die Prinzen und Prinzessinnen des Königl. Hauses teilnahmen.

— **Ihre Königl. Hoheiten die Prinzessinnen** Margarethe, Maria Ilse und Anna statten am Sonnabend nachmittag unter Führung ihrer Excellenz der Frau v. D. Gabelens-Büdingen und des Hofrathen v. D. Deden dem Landesmuseum für Sächsische Volkskunst, Dresden-Neustadt, Alsterstraße 1, einen längeren Besuch ab. Herr Hofrat Professor Seuffert und die Herren Vorstandsmitglieder des Vereins für Sächsische Volkskunde Major a. D. Goede und Stadtrat Dr. Matthes empfingen die Prinzessinnen, die eine Stunde lang verweilten und mit größtem Interesse die anheimelnden und wertvollen Schätze des Museums bewunderten.

— **Ihre Königl. Hoheit Prinzessin Mathilde** hatte am Freitag, wie bereits gemeldet, der Stadt Leipzig einen Besuch ab. Am Nachmittag besuchte sie die Brauen Schweißern in der Rudolfstraße. Das neue Vinzenzstift konnte nicht, wie ursprünglich geplant, besucht werden, weil dort unter den Kindern Scherlach ausgebrochen war. Am Nachmittag nahm die Prinzessin den Tee bei Baron v. Schönberg-Rothschildeberg ein. Gegen 1/8 Uhr abends fuhr die Prinzessin zum Zoologischen Garten, wo sie von dem Superior der katholischen Gemeinde, Stranz, und dem Direktor des Zoologischen Gartens, Dr. Gebbing, begrüßt wurde. In den oberen Räumen des Zoologischen Gartens wurden der Prinzessin später die Damen des Komitees des St. Vinzenzstiftes vorgestellt. Darauf hörte die Prinzessin den ersten Teil des Oratoriums „Das letzte Abendmahl“ von Dr. W. Darmann an. In der Pause sprach sie sich sehr lobend über das Gehörte aus. Um 1/4 Uhr fuhr die Prinzessin nach Dresden zurück.

— **Rekrutenüberdichtung und Willersfelder beim 106. Regiment.** Se. Königl. Hoheit Prinz Friedrich Christian wohnte gestern in Velosla der Vereidigung der Rekruten des 106. Infanterie-Regiments in der Exerzierhalle des Regiments bei. Außerdem waren anwesend der Stadtkommandant Divisionskommandeur Generalleutnant Krug v. Ribba, Generalmajor Wilhelm und das ganze Offizierskorps des Regiments. Die Ansprache an die Rekruten hielt der Regimentskommandeur Oberst Kohl. Das Hoch auf den König brachte Generalleutnant Krug v. Ribba aus. — Der Prinz machte nach der Feier verschiedene Besuche und nahm abends am Festessen des Offizierskorps des 106. Infanterie-Regiments aus Anlaß des Erinnerungstages der Schlacht bei Billiers teil und fuhr um 10 Uhr 5 Min. abends mit dem Fahrplanmäßigen Zuge nach Dresden zurück. — **Prinz Eitel Friedrich von Preußen** traf Sonntag abend 6 Uhr 5 Min. mit dem Fahrplanmäßigen Schneizuge von Berlin in Leipzig ein und wurde vom Prinzen Friedrich Christian an dem Bahnhof empfangen. Außerdem waren anwesend Generalleutnant v. Carlowsky und Hauptmann v. Schweinitz, sowie der Regimentskommandeur des 106. Infanterie-Regiments Oberst Kohl mit dem Regimentsadjutanten. Prinz Eitel Friedrich empfing zunächst auf dem Bahnhofe eine Abordnung des Militärvereins Garde du Corps, wobei er sich mit jedem einzelnen der 20 Herren in lebenswüthigster Weise unterhielt. Dann begab sich der Prinz nach dem Offizierskasino des 106. Infanterie-Regiments, wo er dem Festessen aus Anlaß des Erinnerungstages der Schlacht bei Billiers bewohnte, und reiste um 11 Uhr 25 Min. abends von Leipzig wieder ab.

— **Der Vorkämpfer Ostsch und Stenz** in Leipzig ist das Ritterkreuz 1. Klasse des Herzoglich Sachsen-Ernestinischen Hausordens verliehen worden.

— **Das 65jährige Regierungsjubiläum des Kaisers** Franz Joseph von Oesterreich wurde am Sonnabend durch eine Vorfeier seitens des Vereins sächsischer ungarischer nichtaktiver Offiziere im Königl. reich Sachsen mit einem Festbankett in den Räumen des Preussischen Landwehr-Offizierskasinos festlich begangen. In der Feierlichkeit hatten sich zahlreiche sächsische und preussische inaktive Offiziere eingeunden, deren Uniformen mit denen der österreichischen Offiziere ein farbenprächtiges Bild gewährten. Das mit Gelbweiß und Roten geschmückte Bild des Kaisers Franz Joseph zierte den Saal. Unter den Ehrengästen bemerkte man den Geschäftsträger der österreichisch-ungarischen Botschaft Legationssekretär Dr. jur. Egger Ritter v. Willwald, den Generalkonsul Geh. Kommerzienrat v. Kemperer, den Konful Kommerzienrat Weihenberger-Chemnitz, den Vorsitzenden des Oesterreichisch-ungarischen Hilfsvereins Habichtshofer P. A. den Oberst und Bezirkskommandeur Graf, Oberleutnant Wiebe, die Hauptleute Penning, Redding und Schumann, Vertreter des Preussischen Landwehr-Offizierskasinos, des Vereins inaktiver Offiziere der deutschen Armee und Marine, der Kameradschaftlichen Vereinigung des Offizierskorps des Landw. Reg. I Dresden, der Offiziersgesellschaft des Landw. Reg. II Dresden und des Offiziersklub Teplitz-Schönbau. Während des Banketts brachten der Geschäftsträger Legationssekretär Dr. jur. Egger Ritter v. Willwald auf den König von Sachsen, der Vorkämpfende Hauptmann A. D. Wülfert auf den Kaiser von Oesterreich und Generalkonsul v. Kemperer auf den Deutschen Kaiser Trinksprüche aus. Der Herr Oberst Weihenberger sprach auf die Waffenbrüderlichkeit und Kameradschaft mit den sächsischen und preussischen Offizieren, in deren Namen Oberst Graf dankte. Herr Kammerling

Rador hat mit dem prächtigen Vortrag einiger Lieber Proben seiner Kunst. Veranstaltungsschreiben und Telegramme waren u. a. eingegangen von Oberbürgermeister Geh. Rat Dr. Fr. Ing. Heurich, vom 9. Korpskommando in Reimnitz und vom Offizierskorps des 1. O. S. Wlanen-Regiments Nr. 17 in Ostsch. Während der Tafel wurden Telegramme an Kaiser Franz Joseph und König Friedrich August abgelesen.

— **Universitätsnachrichten.** An der zu Beginn des laufenden Wintersemesters 1913/14 in Leipzig abgehaltenen ärztlichen Vorprüfung nahmen 48 Studierende der Medizin teil. Davon bestanden die Prüfung 1 Kandidat mit Senkur 1, 12 mit Senkur 2 und 16 mit Senkur 3, während 19 die Prüfung teilweise zu wiederholen haben.

— **In dem Unfall während der Sonnabend-Vorstellung im Königl. Schauspielhaus** (Carl Hauptmanns „Armselige Besenbinder“) sei noch berichtet, daß der im letzten Akt vom Schürhoden durch die Decke der Besenbinderhütte gekürzte Arbeiter ein Tapplerer war, der nach Mitteilung von zuständigen Stelle nicht mit der nötigen Vorsicht sich in diesen etwa 6 Meter über der Bühne gelegenen Regionen bewegte hatte. Uebrigens ist der behauerliche Unglücksfall nicht tödlich verlaufen; der Verunglückte, der in seine Wohnung gebracht wurde, scheint nach der bisherigen Untersuchung keine schweren Verletzungen erlitten zu haben. Die Königl. Generaldirektion überfendet uns noch folgende amtliche Darstellung des Unglücksfalles: „Während der Sonnabend-Vorstellung des Märchenbromas „Die armseligen Besenbinder“ von Carl Hauptmann im Königl. Schauspielhaus ereignete sich kurz nach Beginn des 5. Aktes ein Unfall. Ein Bühnenarbeiter, der auf einem Gerüst, das sich über der Dekoration des Aktes befand, die Scenerie des Schlußbildes vorbereiten hatte, kürzte infolge eines Fehltrittes am vorderen Rand des Gerüsts ab und stürzte während des Spiels an der linken Seite des Proszeniums auf den Bühnenboden hinab. Infolgedessen wurde die auf der Szene befindliche Darstellerin derart erschreckt, daß das Spiel unterbrochen werden mußte. Nach einer kurzen Pause begann der 5. Akt auf neue und die Vorstellung wurde ungeklärt zu Ende geführt. Nach der bisherigen ärztlichen Feststellung hat sich der abgekürzte Bühnenarbeiter Verletzungen schwerer Art nicht zugezogen.“

— **Das Volkstheater „Sachsen“** konnte die für gestern geplante gewesene Fahrt nach Hamburg wegen ungünstiger Witterung nicht antreten.

— **Die Fänge Alfred Friedrichs** wurden gestern vormittag abgefagt; schon gegen 11 Uhr waren auf den Signalstationen die schwarzen Schellen bei der schwarzen Wimpel zu sehen. Die Gründe für die Abgabe der Veranstaltung waren folgende: Wenn schon der Wind außerordentlich kräftig, frisch und böig wehte, so wäre ein Fliegen Friedrich selbstverständlich sehr gut möglich gewesen, und er erklärte sich auch dazu bereit. Doch wäre die Wirkung der verschiedenen angekündigten Fänge natürlich durch die Unannehmlichkeit der Witterung sehr beeinträchtigt worden. Da nun noch Regen mit Wahrscheinlichkeit zu erwarten war und teilweise bereits einsetzte, so sprach die Flugplatzverwaltung Herrn Friedrich in Hinblick auf den zu erwartenden geringen Besuch bei dieser unfreundlichen Witterung den Wunsch aus, die Fänge zu verschieben. Herr Friedrich kam diesem Wunsch schon deswegen gern entgegen, weil die Volkstheater sehr niedrig hing und er seine aus großer Höhe beobachteten Staura- und Spritzfänge nicht gut hätte ausführen können. Aus allen diesen Gründen mußte die Veranstaltung leider verschoben werden; wenn sie stattdessen, recht augenblicklich noch nicht fest. — Die Fänge am 1. Advent des Flugplatzes, die in vielen Kreisen berechtigtes Aufsehen erregten, sind jetzt an der Spitze entfernt worden. Diese Maßnahme ist dem Einsprechen des Herrn Oberbürgermeisters zu danken.

— **Der Riesengebirgsverein, Ortsgruppe Dresden,** hatte seine Winterlieder am Donnerstag nach dem Konzertsaal des Zoologischen Gartens zu einem Konzert- und Ballabend aufzumangeln. Wie alle Unternehmungen des großen angehenden Vereins, so hatte sich auch dieses Fest eines starken Zuspruchs zu erfreuen, was freilich um so weniger wundernehmen konnte, als das Programm eine ganze Reihe apartier künstlerischer Denkmäler verbietet, die zum Teil von talentvollen Vereinsmitgliedern gegeben wurden. Einen guten Anteil an dem Wohlgelingen des Abends hatte die Quartettvereinigung Dresden, die dem Riesengebirgsverein als korporatives Mitglied angehört. Unter der Leitung des Herrn Tonkünstlers Karl Preßisch sang sie eine Anzahl bekannter und auch selten gebrodter Lieder aus dem Repertoire von H. Becker, A. Rabede, D. Schäfer usw. und brachte sie sehr lässlich zu tiefer Wirkung. Ein weiteres Vereinsmitglied, Frau Rosa Heinrich, setzte sich als eine trefflich geklunnte Sopranistin. Aus der Reihe ihrer gut gewählten Liebeslieder entzückte vor allem das innige Mägenlied von D. Perri. Einige gemüthvolle Lieder zur Seite bildeten den wirkungsvollen Abschluß der liebenswürdigen Darbietungen dieser Künstlerin. Der vielbesprochene Pioniertour der Königl. Kapelle, Herr Paul Wlagaert, brachte diesmal eine von ihm selbst gelebte „Schottische Fantasie“ zu Gehör und fand damit rauschenden Beifall. Herr Hofopernsänger Emil Piehler, der bereits in der Quartettvereinigung erfolgreich mitgewirkt hatte, erlangte sich mit seinem kluggehenden Parton wohlverdiente Anerkennung, und auch der Tenorist Herr Paul Wlagaert fand eine dankbare Zuhörerschaft. Namentlich mit dem Duett aus „Bellar“ von G. Donizetti verbanden die beiden Künstler zu fesseln. Herr Karl Preßisch bewährte sich am Beschluslied als ein feinfühliges, anspruchsvoller Begleiter. Nach Beendigung der Vokalmusik wurde ein mächtiger Vorbeerkranz sein Lohn. Alsdann folgte die Kapelle des Leib-Grenadier-Regiments ein kurzes Konzert, in dem verschiedene Werke unserer modernen Operettenkomponisten gegeben wurden. Der nun folgende Ball erbrachte den sicheren Beweis, daß die Riesengebirgsvereiner nicht nur gute Bergsteiger, sondern auch gewandte ausdauernde Tänzer sind.

— **Kunngemeinde.** Bei der gestern stattgefundenen Kirchenvorstandsswahl wurden wiedergewählt die Herren Stadtrat a. D. Kaufmann Franz Schaal, Königl. Hofbildhauer Wilhelm Schreiber, Fabrikbesitzer Otto Treibmann, Königl. Hofbildhauer Gustav Ubluft, Baumeister Arthur Volgt, Geh. Finanzrat Dr. jur. Paul Werner und Schuldirektor Emil Studart. Neugewählt wurde Herr Ratsobersekretär Hermann Wittlinger.

— **Das sogenannte volkstümliche Schlachtfeld**, das der Sächsische Verein für Volkskunde alljährlich unter Wahrung volkstümlicher Sitten und Gebräuche in Mäkers Gahhof in Leudniz-Neustadt veranstaltet, findet diesmal Mittwoch, den 9. Dezember, statt.

— **Im Jugendheim der Trinitatis-Gemeinde,** Potenzenstraße 57, wird heute abend 8 Uhr öffentlich der 11. Winter-Volkstanzvortrag gehalten. Herr Bogarius jun. wird über: „Land und Leute der deutschen Samoa-Inseln“ sprechen. Der Eintritt ist frei.

— **Im Sarrasani-Theater** findet morgen die Erstaufführung des Genations-Aufführungstüdes in 9 Bildern „Marie Antoinette“ statt. — **Im Sarrasani-Theater** gastiert von heute ab das Oberbairische Bauern-Ensemble Die Tegernseer.

— **Im Cabaret Ragim,** Waisenhausstraße 18 (Spatenbräu) findet heute abend 1/2 Uhr die Eröffnungsvorstellung statt.

— **Bergungsdankleistungen.** Im Rindfleisch-Wade beginnt heute abend der Kampf um den Grand Prix, den großen Tanzpreis von Dresden. Platzhelferinnen werden rechtzeitig erbeuten. Gesamtzettel 600 Mk. — **Im Gesellschaftshaus** und Restaurant Goethegarten, Blasewitz, finden heute, sowie jeden Mittwoch, die beliebtesten Kaffee-Konzerte statt.

— **Rühmendoboda.** Der Gemeinnützige Verein für Rühmendoboda und Niederlöbnitz hatte ein Besuch eingereicht am 2. Einführung von Monats-Zeitfesseln-Rarten und um Verbilligung der Schüler.

Monatstaxten auf der staatlichen Vöhringbahn. Dem Verein ist sehr der Beifall ausgegangen, daß im Finanzministerium zurzeit diebezügliche Erwägungen stattfinden. Ein endgültiger Beschluß ist noch vor Jahresfrist zu erwarten.

— Meißener, Bez. Dresden. Ein Darlehen in Höhe von 200 000 Mark beschloß der hiesige Gemeinderat zum Neubau eines Gemeindegarageplatzes aufzunehmen. Dieser Neubau, der auf den Grundstücken der vor einiger Zeit niedergebrannten Häuser errichtet wird, soll bereits zum 1. Januar kommenden Jahres bezugsfertig sein.

— Langenbrück. In Anerkennung der Verdienste des mit Ende dieses Jahres aus dem Amte scheidenden Gemeindevorstandes Götzsch beschloß der Gemeinderat, einer Straße den Namen Götzsch-Strasse zu geben.

— Leipzig. An den Folgen einer schweren Verbrennung verstorben ist im Krankenhaus ein zwölfjähriges Schulmädchen, das sich durch Verwendung von Spiritus zum Feueranzünden am Dienstag schwere Brandwunden zugezogen hatte.

— Panitzsch. Zum Pfarrer der Gemeinde Panitzsch und Altken wurde von den Kirchenvorständen Herr Diakonus Pastor Wolf aus Oberbau i. V. gewählt.

— Oberwiesenthal. Die Winterherrlichkeit war auch hier nicht von langer Dauer. Der am Freitag mittag einsetzende Regen hat leider gar bald die Sportmöglichkeiten zu Wasser werden lassen.

— Plauen. Durch Gas vergiftet hat sich der in weiten Kreisen bekannte Strohmaschinenbesitzer Hermann Pöhlers in seiner Wohnung. Offenbar hat die unglückliche Geschäftslinge ein gut Teil Schuld an der Verewilligungstat.

— Treuen i. V. Der Rückgang der Trauungen und Todesfälle brachte im abgelaufenen Kirchenjahre unserer Kirchenkasse eine Mindereinnahme von 3000 Mark. Im Hinblick auf die Todesfälle ist dies für die Gesundheitsverhältnisse ein gutes Zeichen. — Zum stellvertretenden Branddirektor, sowie zum Brand- und Zeugmeister wurde Stadtbaumeister Rittler gewählt.

— Reichenberg i. V. Ein Kirchenräuber wurde in der Person des 60 Jahre alten Tischlergesellen Josef Bartal in Ost genommen. Bartal hielt sich in der letzten Zeit gewöhnlich um die Mittagsstunde in der Jubiläumskirche am Reichenberg auf, wo er die Opferkäse mit in Vogelheim getauchten Kisten entleerte.

Aus den amtlichen Bekanntmachungen.

Konkurse, Zahlungsverordnungen usw. Im Dresdner Amtsgerichtsbezirk: Ueber das Vermögen der Fabrikbesitzerin Anna Wöhrle. Vormals geb. Wöhrle in Dresden, Pflanzers Straße 47, ist das Konkursverfahren eröffnet und der Rechtsanwalt Gähler in Dresden, Amalienstraße 19, zum Konkursverwalter ernannt worden. Konkursforderungen sind bis zum 20. Dezember anzumelden.

Zwangsvollstreckungen im Dresdner Amtsgerichtsbezirk. In dem Verfahren, betr. die Zwangsversteigerung des im Grundbuche für das vormalsige Königl. Amtsdirektorat Dresden III. unter dem Namen Franz Eduard Terntz eingetragenen Grundstücks, Poststraße 10, findet der auf den 1. Dezember, vormittags 10 Uhr, anberaumte Versteigerungstermin nicht statt.

Vereinsskalender für morgen:

Gewerbetreibende: Versammlung, 1/2 Uhr.
2. Jug.- u. Archl.-Verein: Wochenvers., 1/2 Uhr, Räumlichkeiten.

Jagdskalender für Dezember.

Die Tötlichkeit des Waldmannes wird im Dezember ganz wesentlich durch die Witterung beeinflusst. Ist das Land noch frei von Schnee, das Wasser noch offen, so wird er noch wenig als Jäger in Anspruch genommen. — Solange die Witterung noch milde ist, findet das Wild überall reichliche Nahrung. Eine Aenderung tritt erst bei strengem Frost ein. Im allgemeinen braucht der Revierbesitzer in der Ebene an ein Hütchen des Wildes noch nicht zu denken, nur im Hochgebirge wird um diese Zeit das Wild schon zu weilen Mangel leiden. Dann kommt es gewöhnlich sehr schnell zu Tal und findet dort vorläufig noch gedeckten Tisch. Die erste Hälfte des Monats ist aberall fast ganz für Feld- und Holzjagd bestimmt, und es gibt in der Tat für viele Jäger kein größeres Vergnügen, als an großen Treibjagden in gut besetzten Revieren teilnehmen zu können. Bei richtiger Leitung, günstigen Verhältnissen und waldmännischem Jagen können solche Veranstaltungen reiche jagdliche Freuden und hohen Genuß bieten. Dazu gehört aber, daß nach vorher festgelegtem Plane das ganze Programm schnell und sicher abgewickelt wird, ein Treiben sich flott an das andere anschließt, und daß vor allen Dingen Jäger- und Treiberwehre gut unterrichtet und in Ordnung gehalten werden. Um jeden Mißton zu vermeiden und Streitigkeiten wegen bevorzugter Stände von vornherein auszuschließen, empfiehlt es sich, den Schützen Nummern zu geben, die vor Beginn der Jagd ausgeteilt werden. Diese Nummern werden den Tag über beibehalten, so daß die Reihenfolge ein für allemal bestimmt ist. Auch die Treiber sollen ihre Nummern erhalten, damit sie nicht durcheinander laufen oder, was besonders bei Holztreiben

wichtig ist, sich die bequemen Wege ausfinden können. Bei Holztreiben ist es sehr wichtig, daß die Treiber nicht zu großen Lärm machen. Immer wieder kann man die Beobachtung machen, daß zurückgebendes Wild immer an den Stellen durchbricht, wo die Treiber den meisten Spektakel machen. Es genügt vollständig, wenn mit kräftigen Schößen gegen Büsche und Bäume geschloß wird. Dadurch läßt sich alles Wild ohne Ausnahme am leichtesten vorwärts treiben. Erst in der Nähe des Schützen sollen die Treiber sich durch Sprechen bemerkbar machen, damit sie von den Schützen frühzeitig genug bemerkt werden. Absolut notwendig ist es, daß auf jeder Treibjagd einige gute Hunde vorhanden sind, die im Verleerenapparatieren sicher sind.

Ende Dezember beginnen die Fische zu ranzen; für den Hausjäger, der gute Tadel oder Foretierreier besitzt, kommt leicht die Zeit, wo er Reineke oftmals zu Hause antreffen und erbeuten kann. Zumal bei windigem Wetter und Schnee oder Regen kann man zuweilen größere Gesellschaften in einem Bau antreffen. Auch mit dem Tellerreien läßt sich jetzt schon am Bau mancher Erfolge erzielen. Der Fuchs revidiert auf seinen Fretersfahrten jede ihm bekannte Höhle. Er fährt allerdings nicht immer ein, sondern er prüft nur mit der Nase, ob sie besetzt ist oder nicht. Deshalb muß man das Eisen etwas vor den Eingang der Höhle legen, damit der Fuchs hineintritt, wenn er die Nase hineinstecken will. Trotzdem der gefangene Fuchs niemals mit dem Eisen den Bau annimmt, empfindet er sich doch, an das Ende der Kette einen starken Strick zu befechten, und dieilen an einen Baum zu binden. Es kann nämlich leicht vorkommen, daß statt des Fuchses ein Dachs oder eine verwilderte Raie ins Eisen geraten, die dann sofort damit im Bau verschwinden.

Nach hoher Schnee die Erde bedeckt, ist besonders für das Federwild Futter zu kreuen. Rabanen streuen sehr gern Weizen und Haas; trockene Fleischkrümel, kleine Körnchen und getrocknete Holunderbeeren sind Federwild, mit denen man sie sicher an die Scholle fesseln kann. Für Rebhühner eignen sich gut Gras- und Unkrautkrämerlein, Dreißigställe und ähnliche Sachen, unter die man ebenfalls mit Vorteil etwas getrocknete Fleischkrümel mischt. Man streut ihnen dieses Futter am besten in dicke bornige Decken, auf der dem Winde abgekehrten Seite, wo es vor dem Verwehen geschützt ist. Auch große lockere Reifsbauten kann man zu diesem Zwecke im Felde errichten und darunter das Futter streuen. Um die Krähchen abzuhalten, die Weizen und Fleischkrümel mit Vorliebe nehmen, braucht man nur obenau eine tote Krähche zu legen.

Rehe, Rot- und Schwarzwild haben meist noch genügend natürliche Weiden, so daß in freier Wildbahn die beiden erkeren Wildarten die Witterungen kaum annehmen würden. Erst wenn wirkliche Not sie dazu treibt, pflügen sie sich an den Schutturen einzufinden. Man sei darin nicht allzu ängstlich; wo Hartriegel, Winter, Heibelraut und Brombeeren genügend vorhanden sind, leidet das Wild so leicht keinen Mangel.

Die Zentralstelle für Wohnungsfürsorge

hatte durch ihren Vorsitzenden, Herrn Kommerzienrat Marwitz, für vorgestern abend Einladungen nach der Handelskammer zu einem Vortrage des Herrn Regierungsdassessor Dr. Ruch über das Thema „Was lehrt uns der Leipziger Kursus über die Wohnungsfürsorge?“ ergeben lassen. Die Veranstaltung war ausgeschrieben durch den Besuch Sr. Königl. Hohheit des Prinzen Johann Georg, der in Begleitung seines persönlichen Adjutanten Hauptmanns v. Wagners erschienen und von den Herren Kommerzienrat Marwitz und Geh. Baurat Schmidt am Portale des Hauses begrüßt wurde. Ferner waren u. a. anwesend die Herren Staatsminister D. Dr. Beck, Graf Bismarck und v. Seudowitz, Birkel, Geh. Rat Oberstleutnant v. Carlowitz, Hartwig, die Ministerialdirektoren Birkel, Geh. Rat Dr. Vaentig, Dr. Scheiber und Dr. Rumpelt, die Präsidenten Dr. v. Oppen, Beeger, Dr. Albricht und Dr. Beder, Geh. Rat Beeger, Kreisoberhauptmann Dr. v. Hübel, v. Polenz und Dr. Streit, Geh. Oberbaurat Grimm, Geh. Finanzrat Dr. Hedrich, die Geh. Regierungsräte Dr. Hartmann, Dr. Morgenstern, v. Rohlf-Bollwitz, Dr. Roth und Dr. Wirsburger, Bürgermeister Dr. Man, Stadtverordneten-Vizevorsteher Unrath, die Geh. Kommerzienräte Arnhold, Hänsel und Lehmann, die Geh. Hofräte Dr. Surlitt, Kofow und Dr. Wittke, Polizeiregier, verschiedene Mitglieder der Zweiten Ständekammer mit Herrn Präsidenten Dr. Vogel an der Spitze, weitere hohe Regierungsbeamte und Vertreter aus Kunst, Wissenschaft und Technik, Handel und Industrie. In kurzen Worten legte Herr Kommerzienrat Marwitz den Zweck des Abends dar. Der von der Zentralstelle für Wohnungsfürsorge im Oktober d. J. in Leipzig veranstaltete Kursus über die Wohnungsfrage habe den Wunsch zeitig, die dort gehaltenen Vorträge zusammenzufassen und einem weiteren Kreise zugänglich zu machen. Derauf ertariff

Herr Regierungsdassessor Dr. Ruch

das Wort zu seinem Vortrage. Einleitend wies er darauf hin, daß der erwähnte Kursus nicht bloß für Sachsen, sondern auch für andere Provinzen von Interesse sei, sondern sich zu einem bemerkens-

werten Ereignis für die deutsche Wohnungsfürsorge überhaupt gehalten habe. Die Reichhaltigkeit des dort gebotenen Materials habe auch der Zentralstelle für Wohnungsfürsorge im Königreich Sachsen wertvolle Anregungen für ihre weitere Tätigkeit gegeben. Wenn der Bericht nicht von Geschäftsführer der Zentralstelle erhalten werde, so gelte dies deshalb, weil dieser selbst durch einen Vortrag an der Leipziger Tagung beteiligt war. Dr. Ruch gab dann in großen Zügen einen Überblick über die Ergebnisse der Tagung und führte etwa folgendes aus: Wenn auch das Vorhandensein einer eigentlichen Wohnungsnot in größerem Umfange für Sachsen in Abrede gestellt wurde, so sei doch erkannt worden, daß auch hier die Wohnungsfrage in ihren drei Erscheinungsformen sich äußere: 1. in einem Wohnungsmangel, 2. in gewissen Wohnungsmängeln und 3. in einem häufigen Mißverhältnis zwischen der Miete und dem Einkommen der Wohnungsinhaber. Gegen die sich daraus ergebenden Mißstände suche die Wohnungsfürsorge anzukämpfen. In Sachsen habe diese seitens des Staates, der Gemeinden und der privaten Arbeitgeber warme Förderung erfahren und bereits beachtenswerte Erfolge erzielt. Ein wesentliches Mittel zur Verringerung der Wohnungsnot sei die gemeinnützige Bautätigkeit. Aber es sei der von der Zentralstelle bisher stets vertretene Standpunkt, daß ohne die Privatbautätigkeit nicht auszukommen sei, allseitig als berechtigt anerkannt worden. Daher würden auch dieser Erleichterungen für den Kleinwohnungsbaubau zu gewärtigen sein. Andererseits hätten die gemeinnützigen Bauvereinigungen so gute Pionierdienste geleistet, daß ihre weitgehende Unterhütung gerechtfertigt erscheine. Der Redner wandte sich dann den einzelnen Wohnungsfürsorgemaßnahmen zu. Die in Leipzig für die Wohnungsfrage aufgestellten Forderungen ließen sich dahin zusammenfassen, daß wir Wohnungsbau treiben müßten. Die Frage, ob Kleinhaus oder Eigenhaus, sei nach den örtlichen Verhältnissen zu beurteilen. Auch bei dem städtischen Mietsmietshaus seien wesentliche Verbesserungen erzielt worden, aber soweit es wirtschaftlich durchführbar sei, verdiene das Kleinhaus den Vorzug. Das Moment der Wirtschaftlichkeit sei in Leipzig auch als maßgebend bezeichnet worden bei den Bestrebungen nach geschmackvoller Durchbildung der Wohnungsbauten. Die angebotene Salubrität und Einfaßigkeit bedeute Verbilligung. Die größten Hindernisse für eine gesunde Entwicklung des Wohnungsmarktes seien die Kreditnot und die zu hohen Bodenpreise. Der Referent wies auf den von der sächsischen Regierung in Aussicht genommenen Ausbau der Landesfiskalkultur an und behandelte die Frage der Gemeindebürgerschaft, legte die Wichtigkeit der städtischen Hypothekensicherung dar und erwähnte die im Rheinland zur Einführung gelangte Hypothekensicherung. Bei der Bodenpolitik streifte er das Erbschafts- und die Rentengutsbildung. Hinsichtlich der Wohnungsaufsicht glaube die Zentralstelle, daß die in Leipzig empfangenen Anregungen den Anstoß zur erneuten Prüfung der Frage der Einführung der obligatorischen Wohnungsaufsicht in Sachsen geben könnten.

Nach dem Vortrage, der viel Zustimmung auslöste, hatte Herr Kommerzienrat Marwitz zu einem Abschiedsessen eingeladen. Der Saal der Handelskammer, der sonst erlernt, nächster Arbeit gemindert ist, bot ein überaus interessantes Bild. An einzelnen, mit herrlichen Christentemen geschmückten Tischen hatten die Herren Platz genommen. Prominente Persönlichkeiten aus allen Berufs- und Standeskreisen waren hier in angeregter Unterhaltung im Kreise vereinigt, und der Wunsch, den Herr Kommerzienrat Marwitz in seiner Begrüßungsbrede ausgedrückt, daß die persönliche Aussprache nach dem Vortrage der Zentralstelle weitere Freunde und Gönner zuführen möge, dürfte wohl seine volle Erfüllung gefunden haben. Für diese Begrüßung und die freundliche Einladung dankte

Herr Kultusminister D. Dr. Beck

indem er darauf hinwies, daß die Wohnungsfürsorge eine Kulturfrage sei und die Bestrebungen der Zentralstelle einen eminent pädagogischen Inhalt besäßen. Darin erblickte er die Legitimation, als Kultusminister das Wort zu ergreifen. Unsere Zeit sei erfüllt von Reformbestrebungen aller Art. Es sei erfreulich, daß die Gegenwart nicht stille stehe, sondern selbst tätig sein wolle, um in idealer, eigenartiger und gemeinnütziger Weise für die Mitmenschen zu sorgen. Das sei um so schöner, weil unserer Zeit ein sehr harter egoistischer Zug anhafte, der durch die mehr als untröstliche Zug hoffentlich seinen Ausgleich finde. Es sei weiter zu begrüßen, daß der historische Sinn unserer Bevölkerung wachle, daß man sich wieder mehr auf das Besinne, was uns von unseren Vätern überkommen sei, und sich besinne, es zu erhalten und auszubauen. Das liege daher näher, als daß man in erster Linie die von Gott gewollte städtische Gemeinshaft, die Familie, fördere, die nur gedeihen könne, wenn sie wurde in einem glücklichen Familienheim. Wir müssen leider viel zu viel sehen, daß unsere Mitbürger bekümmert sind, ihre Erholungs- und Genuß außerhalb des Heims aufzusuchen. Das liegt gewiß mit daran, daß die Voraussetzungen nicht erfüllt seien, unter denen ein glücklicher und reiner Lebensgenuß im Hause gewahrt ist, und zwar deshalb, weil die Wohnungen ungenügend seien. Das Zusammenleben von Hunderten in den Großstädten, die Mietskafernen usw. brächten die Menschen dazu, daß sie sich in ihren Klammern

Kunst und Wissenschaft.

† **Dresdner Theaterspielplan für heute.** Königl. Opernhaus: Volksvorstellung (ohne öffentlichen Billetverkauf); Königl. Schauspielhaus: „Wallenstein Tod“ (7); Albert-Theater: „Magdalena“ (8); Residenztheater: „Luzifersweibchen“ (8).

† Das zweite Kammerkonzert von Professor Walter Bachmann (Klavier) und W. Rehner (Violine) findet heute abend 1/2 Uhr im Palmengarten statt.

† **Residenztheater.** Am Sonntag nachmittag ging vor völlig ausverkauftem Hause das neue Märchen „Räuberhütchen“ von Carl Witt mit der Musik von Friedrich Korolant als weihnachtliche Gabe für große und kleine Kinder zum ersten Male in Szene. In den ersten Bildern hat sich der Verfasser an das wohlbekannte Volksmärchen gehalten. Der Berggeist, der Nacht ohne Bild, entführt die Prinzessin Emma, schließt sie in sein Zauberloch ein, ohne ihre Liebe gewinnen zu können. Die Mähe entführt ihm; großem Will er sich an den Menschen rächen. Aber Witts Räuberhütchen hat ein viel zu gutes und gerechtes Oera, um seinen Grimm an Unschuldigen auszulassen. Er wird vielmehr zu einem rechten spiritus rector, der die Guten belohnt und die Bösen bestraft. Zwei hübsche Bilder, „Der unredliche Schneiber“ und „Die Bremer Stadtmusikanten“ (die etwas fälschlich in Räuberhütchen Reich einbezogen werden), sind Witt sehr hübsch gelungen. Zwei andere müssen als Vorwände für große Ausstattungsballetts angesehen werden. Zum Schluß erscheint der alte Berg- und Redakteur noch als Weihnachtsmann. Das hätte er sich wohl niemals träumen lassen! Die Musik von Friedrich Korolant ist gefällig, lebenswichtig und namentlich in den Tänzen sehr großartig. Bekannte Motive sind geschickt hineingebracht. Von den beiden großen Balletts sind die Festamentenstücke des ersten sehr reizend in der Erfindung und Ausführung. Den Kindern sind die Gestalten, die bunte, farbige Reihen schlingen, lieb und vertraut. Das Ganze hat den Jander der Kunst. Das Weihnachtsfest ist dagegen zu luxuriös und äppig ausgeschaltet, daß es über den Rahmen eines Weihnachtsmärchens, das vorwiegend kindliche Gindrücke vermitteln sollte, hinausgeht. Diese Glanzszene in reichen, glänzenden Kostümen konnte weder Räuberhütchen, noch die kleine Welt seiner taunenden Bewunderer verlangen. Die Einstudierung der

verwickelten Tänze und Gruppierungen durch Ballettmeister Friedrich war wohl gelungen. Die großen Soll wurden von Elise Gebhardt mit viel Kunst ausgeführt. Aber es ist, wie gesagt, fast zuviel der bunten, glitzernden Pracht. Von den Darstellern war es namentlich Carl Sulfäl, der als lebenswärtiger, freier sächsischer Schneibergele die Reizung der Zuschauer durch harmlose Drolerie seines Spiels gewann. Zu nennen waren noch der Räuberhütchen von Emil Gäh, Prinzess Emma von Grete Brill, die Vertreter der Bremer Stadtmusikanten und die Herren Karl und Dörner in Volkstypen. Das Publikum nahm die hübschen Märchenbilder und den reichen Ausstattungszauber mit viel Beifall auf und rief mit den Darstellern den Verfasser und alle Mitarbeiter am Werk wiederholt heraus. Die Kleinen im Haus, von denen manche wohl zum ersten Male in die Bunte, sah, so bunte Welt blickten, konnten sich an Beifall gar nicht genug tun.

† **Gabriele Dietrowich und Professor Robert Rahn,** zwei geachtete Lehrkräfte der Königl. Hochschule für Musik in Berlin, hatten sich vereinigt, um am Sonnabend einem sehr freundlich gesinnten Publikum im Palmengarten Sonaten für Violine und Klavier vorzutragen. Beide Künstler sind Schüler von Joachim gewesen, und Gabriele Dietrowich, die sich im letzten Jahrzehnt mehr und mehr vom Konzertpodium zurückgezogen hat, erhielt bereits im Alter von sechzehn Jahren den Mendelssohnpreis. Die Anzuehung ist in diesem Falle auch an eine würdige Stelle gekommen, denn die jetzt den Fünftälern sich nähernde Künstlerin ist eine Geigerin von hohem musikalischen Rang geworden und geblieben. Ihre Technik ist noch so schlackenlos und verlässlich, daß man dem Spiele, ohne nur einen Moment an virtuose Schwierigkeits-Überwindung zu denken, mit ungemeinstem freudigen Genuß lauschen kann. Die Herrschaften hatten Mozart, Beethoven (mit der wieder einmal grassierenden Kreuzer-Sonate) und Robert Rahn auf ihr Programm gesetzt, von dem wir die letzte Nummer hören konnten. Rahn's G-Moll-Sonate ist ein Opus 5, ein Jugendwerk, in dem der Tonbildner, der als Wiederkomponist einen guten Ruf genießt, ganz in der Gedankenwelt seines Lehrers Brahm's aufsteigt. Ein leider, schaffisch aufbauendes Stück, das von wiederholten Irrfahrten, fast lebhaft arten und gelangvollen Episoden unterbrochen wird, im ganzen recht erwidernend musiziert und

nur im ersten energischen Satz durch die vielen Wiederholungen etwas ermüdet. Die beiden Künstler spielten das Werk mit kameramuffalischer Feinsichtigkeit und Schwung. Starker Beifall bedurfte sie. G. K.

† **Rosa Revin** heißt ein junger Violoncellist, der vorgestern im Künstlerhaus konzertierte, dessen Namen man sich aber vorläufig noch nicht anfordern zu merken braucht. Denn dieser Schüler Julius Rengels in Leipzig ist noch nicht konzertreif. Er hat technisch noch viel zu lernen und sowohl der besseren Ausbildung seiner Vogenführung wie der erhöhten linken Hand-Sicherheit noch gepaunte Aufmerksamkeit und tüchtigen Fleiß zuzuwenden. Das Reinerdele D-Moll-Konzert zeigte vorderhand nur, daß der junge Mann nicht ohne Temperament ist und auf seinem Instrument einen ansehnlich großen Ton zu ziehen vermag. Die Klavierbegleitung eines Herrn Josef Roganowski blieb nur mährerene Stille. G. K.

† **Erstes hildisches Volksfonkonzert.** Auf dem im besten Sinne echt vollständigen Programme standen drei Großmeister verzeichnet, die in ihrem Schaffen als Mark-Beine zu gelten haben in der Geschichte deutscher Geisteskultur, der in seiner Universalität bewundernswerte Riesengestalt Bach, in dem die protestantische Kirchenmusik zur Sonnenhöhe emporstieg, der Urtop des germanischen Idealismus, Beethoven, der dazu berufen war, als Erbe des ehrwürdigen Thomas-Kantors auf dem Gebiete der Instrumentalmusik das denkbar Persönlichste und Dichteste auszusprechen, und Wagner, dessen Lebenswerk der Verwirklichung des Ideals eines in Wort und Ton ferndeutschen Musikdramas galt. Mit glücklicher Hand waren Werke ausgewählt worden, die in hohem Grade geeignet sind, die bildende Macht der Tonkunst in breiten Schichten des Volkes lebendig zu machen, von Bach die D-Tur-Suite (mit dem in aller Welt bekannten Air), ein szenenreiches Bild aus dem Rokofozitaler voll Frucht und Herrlichkeit, Beethovens Zweite, die dem Abler die Schwingen löste zum Wolkenfluge, und das Meisterkammer-Vorspiel, in dem sich deutscher Volksgeist wie in einem Spiegel wiederbildet. Vollständiges Gepräge trug auch die Wiedergabe der drei Volkstümlichen durch die Gewerbehaukapelle unter Führung des Königl. Musikdirektors Professor Otto Richter, der sich frei hielt von augenfälligen Neuherlichkeiten und der mit reifem Kunstverstand den Gebraucherhalt der Tonwerke in schlichter und dabei überausender Weise

nicht so wohl fühlten, wie wir es wohl wünschen möchten, und deshalb sei es die Pflicht derer, die sich eines friedliebenden Geistes erfreuen, den Menschen, die es erheben müssen, möglichst die gleichen Lebensbedingungen zu schaffen. Die Zentralstelle dürfte in ihren Bestrebungen der Zustimmung der Regierung und aller Volksteile sicher sein. Er sei in der glücklichen Lage, mitteilen zu können, daß gerade heute abend der Gedenkstein fertig geworden sei, der die Landesflurkartenbank mit den Rechten und Mitteln ausstattet, die Wohnungsfrage zu fördern. Es sei eine große vaterländische Tat, wenn durch die Bestrebungen der Wohnungsfrage das Familienleben gestärkt und das Vaterlands- und Heimatgefühl erwärmt werde. Möchten diese Bestrebungen überall die kräftigsten Wurzeln schlagen, und möge Herr Kommerzienrat Marwiz noch länger mit demselben Erfolge die Zentralstelle leiten. Die Rede klang aus in ein Hoch auf den Gastgeber, das einen lebhaften Widerhall in der Versammlung fand.

Mit der Tafel aufgehoben war, blieben die Herren bei Noffa und Naarun noch bis in die 12. Abendstunde verweilt. Ueberall wurden die durch das Vortragsthema angeregten Fragen nach den verschiedensten Richtungen hin vifra penitillert. Es ist zu hoffen, daß die hervorragende Veranstaltung allen den Volksteilen, die der Wohnungsfrage bedürfen, zum reichsten Segen gekehrt.

Wetterlage in Europa am 30. November vorm. 8 Uhr.

Der Kern des nördlichen Tief befindet sich auf dem Wege nach Osten. Fortwährend treten aber Vertiefungen desselben ein. Demzufolge ist die Depressionsbewegung nur eine sehr langsame. Hoher Druck rückt von Südwesten her nach. Der Einfluß des letzteren wird sich alsbald bei uns geltend machen. Niederschläge, meist Regen, bleiben daher wahrscheinlich.

Aussicht für Montag den 1. Dezember 1913.

Bestehtige Westwinde, wolky, mild, zeitweise Regen.

Wasserstand der Elbe und ihrer Zuflüsse.

Ort	30. Nov.	29. Nov.	28. Nov.	27. Nov.	26. Nov.	25. Nov.	24. Nov.	23. Nov.	22. Nov.	21. Nov.	20. Nov.
Hamburg	+40	+40	+40	+40	+40	+40	+40	+40	+40	+40	+40
Wismar	+40	+40	+40	+40	+40	+40	+40	+40	+40	+40	+40
Magdeburg	+40	+40	+40	+40	+40	+40	+40	+40	+40	+40	+40
Regensburg	+40	+40	+40	+40	+40	+40	+40	+40	+40	+40	+40

Fürst Bülow über die bosnische Krise.

Ein Kapitel aus dem Werke des Fürsten Bülow über „deutsche Politik“ behandelt die bosnische Krise. Darin sagt Bülow u. a.: Die endgültige Einverleibung Bosniens und der Herzegowina in das österreichische Staatsgebiet führte eine europäische Krise herbei. Rußland widerlegte sich dem österreichischen Vorgehen, und England stellte sich auf die Seite Rußlands. Die Spitze der englischen Politik isten sich jedoch weniger gegen Österreich-Ungarn, als gegen das ihm verbündete Deutschland zu richten. Ich lieh in meinen Reichstagsreden keinen Zweifel darüber, daß Deutschland entschlossen sei, unter allen Umständen an dem Bündnisse mit Österreich-Ungarn festzuhalten. Die Stunde war da, die zeigen mußte, ob Deutschland durch die Einkreisungspolitik mattesetzt war.

Die Kunst der Einkreisung und Mollierung Deutschlands war eine Zeitlang das Schreckbild ausländischer Beamter, empuppte sich aber als diplomatisches Blendwerk, dem die realpolitischen Voraussetzungen fehlten. Denn wir sind so leicht nicht auf dem Festlande zu treffen. Der Dreibund ist eine Macht, gegen die sich um fernere liegender Interessen willen leicht von einer geschickten Diplomatie keine Macht vordringen läßt, gegen die jede Macht den Kampf nur um die letzten Lebensinteressen wagen kann. Das war die große Lehre der bosnischen Krise, daß unsere Weltpolitik letzten Endes auf unserer kontinentalen Politik beruht. Durch unsere Stärke als kontinentale Macht haben wir die Einkreisungsmacht zertrümmert, so daß jenseits des Kanals jene Ermüdung eintreten konnte, die einer Epoche ruhigen Gedankenausstausches und verständigen Interessenausgleiches zwischen beiden Rationen vorangeht.

Die Vorfälle in Zabern.

Ueber die Rechtsfrage, ob das Militär befugt war, in Zabern Verhaftungen vorzunehmen, wird der „Rat.“ vom Kriegsministerium mitgeteilt: Das Militär hat auf Antrag von Polizeibehörden, Polizeibeamten oder Gendarmerie eingegriffen, wenn diese in Fällen der Gefahr nicht mehr ausreichen. In diesem Falle ist das Publikum dreimal zu warnen und auf die Folgen aufmerksam zu machen. Fernerhin muß ein Trommel- oder Trompetensignal gegeben werden. Das Militär greift ohne Antrag ein, wenn es selbst der angegriffene Teil ist, oder wenn Gegenstände, die seiner Bewachung unterliegen, gefährdet sind. Im Falle förmlicher Anträge ist das Militär ohne vorherige Warnung zur sofortigen Abwehr mit der Waffe berechtigt. Schusswaffen dürfen nur dann in Anwendung kommen, wenn andere Waffen nicht ausreichen. Wie weit diese Bestimmungen auf die Vorgänge in Zabern zurechen, muß nähere Untersuchung ergeben.

darzulegen mußte, die Säkel namentlich in römischer Hinsicht mit starker Hand haltend. Ihren Zweck erfüllten die von Dr. Arthur Gily dem Programm beigefügten, allgemein verständlichen Bemerkungen. Die Aufführung fand im Jarkus Sarrasani statt. Dieser Versuch muß als verheißungsvoll gelten. Für den weiten Raum eruchten vom Mittelmarkt aus das Erbeher in seiner Gelamtheit als viel zu schwach befand. Die Dimensionen verhältnismäßig erhaben sind. Es kam zu seiner Klagenentwicklung, zu seiner Verformelung. Der Streichföhrer mutete trocken und fadenföhrig an, das Holz flana dünn und farblos, der Widerhall des Blechs im Tutti konnte direkt nervös machen. Einigermaßen nachhallföhrte Wirkung hatte man bei den langsamsten Tanzweisen der Suite. Das Meisterföhrer-Vortitel aber mit seinem Bemendurcheinander kam vermischt, ohne Differenzierung des Akzentes, mit in seinen rangenden Gipfelpunkten. Nahe sein, daß die Plätze in höheren Breiten allmählich mehr befriedigten. Da unten aber ist's fürchterlich. Ich kann mir nicht denken, daß die Erbeherleute unter solchen Verhältnissen leichtes Spiel gehabt haben. Das Streben, die Sinfonieföhrer eine möglichst großen Vielheit zugänglich zu machen, ist so sehr schadenföhrig. Der ideale Gewinn aber wird aufgehoben, wenn die Qualität der Darbietungen unter ähneren Verhältnissen Rechttrachtung erfährt. Wir brauchen für Massenveranstaltungen eine großstädtische Musikhalle. Der Jarkus war nicht erfüllt. Das Gedränge an den Garderoben verzögerte den Anfang um nicht weniger als eine Viertelstunde.

† „Der Richter von Kalamca“, die neue Oper des Planener Stadttheaterdirektors Grier, wurde gestern abend in dortigen Stadttheater zum ersten Male mit sehr herzlichem Erfolge aufgeföhr.

† Semper-Zitung für Architekten. Aus den Sitzberichten der von der Stadt Dresden begründeten Gottfried-Semper-Zitung sollen im Jahre 1914 800 Mark an einen deutschen Architekten verliehen werden, der seine Ausbildung im wesentlichen auf einer sachlichen Lehrtätigkeit für die Volkshunde erlangt, mindestens ein Jahr lang die Abteilung für Architekten auf der Dresdener Akademie der bildenden Künste besucht und durch erfolgreiche Studien oder durch selbständige Entwürfe oder Bauausführungen von künstlerischem Werte sich als fähig und talentvoll erwiesen hat. Bewerbungen sind bis zum 31. De-

Die amtliche Untersuchung. Vom Ministerium in Straburg i. El. wurde, wie bereits einem Teile der Leser gemeldet, zur Feststellung der Vorfälle in Zabern Geheimrat Pauli als Untersuchungskommissar entsandt, außerdem wurden in Zabern zwölf Gendarmen zusammengezogen und einem auf Antrag des Kreisdirektors dorthin entsandten Polizeikommissar unterstellt, damit die Ruhe unter allen Umständen durch Kräfte der Zivilpolizei aufrecht erhalten werden kann.

Die Antworten des Kriegsministers und des Reichskanzlers. Beim Gemeinderat von Zabern, adressiert an den Bürgermeister Rospfater, trafen Sonnabend abend auf die nach Berlin gerichtete Resolution folgende Antworten ein:

„Ihr dortiges Telegramm vom 29. November wurde nach dem Generalkommando in Straburg zur sofortigen Veranlassung weitergegeben, dem die Pflicht obliegt, Gesehwidrigkeiten unbedingt an zu verhindern.“

Kriegsminister Falkenhayn.

Das zweite Telegramm lautet: „Ihre Telegramm erhalten und dem Kaiserlichen Statthalter mitgeteilt; falls die eingeleitete strenge Untersuchung Gesehwidrigkeiten ergibt, wird Abhilfe geschaffen.“

Der Reichskanzler.

Die Stadt war abends vollständig ruhig. Zu der Meldung deutscher und französischer Blätter, die französische Regierung habe die Vorfälle in Zabern amtlich zur Sprache gebracht, erklärt die „Rat.“, daß die Behauptung in dieser Form unzutreffend ist. In den diplomatischen Gesprächen sind allerdings diese Vorgänge gestreift und besprochen worden, Anträge der französischen Regierung liegen aber nicht vor.

Zugesgeschichte.

Günstige Aussichten für eine Arbeitswilligensgesetzgebung.

Nach einer Berliner Wittermeldung ist das Reichsamt des Innern mit den zuständigen preussischen Behörden in Beratungen über die Frage eines erhöhten Schutzes der Arbeitswilligen eingetreten. In Kreisen der Verbündeten Regierungen ist in den Ansichten über die Notwendigkeit eines Arbeitswilligensgesetzes ein harter Umbruch augenblicklich eines derartigen Gesetzes eingetreten. An den zuständigen Stellen der Bundesregierungen hat sich ein erdrückendes Material über sozialdemokratischen Terrorismus gegen Arbeitswillige angehäu, dem man mit den bestehenden Gesetzen nicht mehr mit dem notwendigen Nachdruck entgegenzutreten zu können. Es gewinnt daher der Gedanke Raum, nicht bis zur Erneuerung des gesamten Strafrechts mit den notwendigen gesetzlichen Maßnahmen zu warten, sondern für sofortige Abhilfe der dringenden Mängel zu sorgen. Es darf daher angenommen werden, daß ein erheblicher Teil der Bundesregierungen im Bundesrat für ein Arbeitswilligensgesetz eintreten wird.

Deutsche in Nordchina gefährdet.

Der Korrespondent der „Frankf. Zig.“ berichtet, wie schon einem Teile der Leser bekannt, von schweren Unruhen im Norden Chinas. Der Deutsche Hofmann, der Leiter des deutsch-chinesischen Geschäftes, nördlich von Peking, ist durch Räuberbanden vom Verkehr abgeschnitten. Im Hinblick auf die kürzlich erfolgte Ermordung des Engländers Grant, die von derselben Bande erfolgte, und auf Grund eigener Kenntnis hält der Korrespondent ein energisches Vorgehen Deutschlands für dringend nötig.

Vertretendootum für den Grafen Berchtold in der ungarischen Delegation.

Der Bericht des auswärtigen Ausschusses der ungarischen Delegation spricht dem Minister des Auswärtigen die Anerkennung für die in schweren Zeiten aufopferungsvoll geleisteten hervorragenden Dienste aus. Man sehe mit Vertrauen seiner weiteren Tätigkeit entgegen. Der Bericht betont die Notwendigkeit, die Freundschaft mit der Türkei und den inneren Kontakt mit Rumänien aufrechtzuerhalten und sich für beständige Besserung der Verhältnisse zwischen Rumänien und Bulgarien zu interessieren. Der Bericht führt weiter aus: Die Welt dürfte sich aus neue davon überzeugen, daß der Dreibund das sicherste Unterpfand der Aufrichterhaltung des europäischen Friedens ist. Wenn deswegen nahmen wir mit Freude zur Kenntnis, daß der Dreibund am 5. Dezember des vorigen Jahres noch vor seinem Ablauf erneuert wurde, und wir halten an ihm mit um so größerer Hingebung fest, je mehr die letzten Ereignisse den Beweis erbrachten, daß der Dreibund kein Hindernis bildet, das wir auch mit den Regierungen der anderen europäischen Staaten-Gruppen in gutem Verhältnis stehen und mit ihnen einvernehmlich bei der Wahrung des Friedens vorgehen können. Der Bericht schließt sich der Benützung des Ministers des Auswärtigen über die Annäherung zwischen Deutschland und England und über den Mangel eines Interessenausgleiches zwischen der Monarchie und Frankreich an und teilt die Hoffnung des Ministers

des Auswärtigen, daß das Verhältnis Österreich-Ungarns zu Rußland sich vertrauensvoller gestalten werde.

Österreich. Der galizische Landtag ist für den 5. Dezember einberufen worden.

Sport-Nachrichten.

Herdelpost. Antenn, 20. November. 1. Rennen. 1. Moutteres (N. Wara), 2. Gay Centre (N. Williams), 3. Grotte II (Widd), 4. Gay Boy (Dawkins). Tot: 06 : 10, Flay 14, 14, 12 : 10. Ferner liefen: Alexandria, Palandry, Briferode, Garabona. — 2. Rennen. 1. Obelisk (N. Williams), 2. Baladeur II (N. Wara), 3. Prince Christian (Powers). Tot: 48 : 10, Flay 20, 22 : 10. Ferner liefen: Galipaux, Ashill, Balde, Calatour VII. — 3. Rennen. 1. Montagnard (N. Bartholomew), 2. Grand Duc III (N. Carter), 3. Tripot II (Powers). Tot: 171 : 10, Flay 85, 19 : 10. Ferner liefen: Sinal, Jömen (gef.), Rapo, Gg. Adrupto. — 4. Rennen. 1. Capitaine Arcoffe (Huns), 2. Canfranc (Powers), 3. Welt Joujou (N. Bartholomew). Tot: 195 : 10, Flay 43, 21, 20 : 10. Ferner liefen: Cui, Babette II (gef.), Calendal, Signarine (gef.), Adolphe. — 5. Rennen. 1. Bonjour II (N. Wara), 2. Tonnelle II (Diagon), 3. Grand Jean (Hambauer). Tot: 16 : 10. — 6. Rennen. 1. Moonshine (N. Widdell), 2. Urbino (Bertheux), 3. Aenda (Powers). Tot: 46 : 10, Flay 29, 42 : 10. Ferner liefen: Bron, Wittiquette, Carbone II, Cornelia.

Rasenport.

Fußballresultate vom Sonntag. Der gestrige Sonntag brachte in der Residenz einen lebhaften Fußballbetrieb. An die Spitze im Gau rüfte Verein für Bewegungsspiele 1. Elf mit dem Schlußspiel gegen die Schölen auf der Damburger Straße, indem sie den Sieg mit 5 : 1 eroberten. Auf dem Sportplatz an der Parkreiner Straße ließ sich die 1. Elf von Dresdenha von den Habdurgern mit 0 : 4 schlagen. Auf den Höhen von Trahan lieferten sich die 1. Mannschaften von Dresden Sportklub und GutsMuth ein unentschiedenes Spiel 2 : 2. In Rauh-14 wurde Spielvereinigung 1. Elf gegen die 1. Mannschaft von Sportbrüder Sieger mit 6 : 0. An der Damburger Straße bei Anton Schula Sportfreunde 1909 1. die Badler Sportfreunde mit 5 : 0. Dresden Sportklub 4. Schula Badler Sportklub 1. Elf mit 4 : 0. Auf dem Grotte Platz gewann Schölen 2. gegen Damburg 4. das Spiel mit 3 : 1. Sportfreunde 1909 2. Elf unterlag gegen Germania-Dresden 3. 4 : 7.

Geschäftsspiele. Die 2. Mannschaften von Sportklub und vom Verein für Bewegungsspiele trafen am 2. Dezember auf der Damburger Straße am Schluß 5 : 3. An der Damburger Straße spielte GutsMuth 5. gegen Verein für Bewegungsspiele. Einen heißen Kampf bot das Spiel Dresdenha Fußballklub gegen Leipziger Wacker an der Friedensstraße 4 : 3. An der Damburger Straße bei Anton spielte Dresdenha gegen Streiberer Fußballklub 2 : 2. Dertha 2. gegen Schölen 5. 4 : 0. In Rauh-14 gewann Spielvereinigung 2. gegen Schömet 2. 5 : 4 und Spielvereinigung 5. gegen Sturm 2. 6 : 5.

Alle-Sportspiel im Gau Ostfalen. Damburger Straße: Prandenburg gegen Verein für Bewegungsspiele 6 : 4. Witterungsspiel. Die sich in guter Form befindenden 18 Jäger fertigten eine kombinierte Mannschaft vom Fußballklub mit 5 : 1 ab.

Kadawartige Fußballergebnisse. In Leipzig schlug Wacker den deutschen Wacker Verein für Bewegungsspiele 1 : 4. Daselbst Resultat stellte Spielvereinigung gegen Olympia. Unentschieden spielte Sportfreunde gegen Leipziger Fußballklub 3 : 3. — In Chemnitz gewonnen Sportklub, alte Herren, die Gauweitschaft 1913 gegen Sturm, alte Herren, mit 2 : 1; Sturm wurde von Hellas mit 1 : 0 geschlagen. — In Berlin stellte Borussia gegen Victoria 4 : 2. Union gegen Minerva 3 : 2. Berliner Fußballklub gegen Preußen 2 : 1. S. I. H. Wacker gegen Deland 4 : 1. Sportverein des Westens gegen Weissen 1909 2 : 0. Wegen hartem Regen eine Anzahl Spiele abgebrochen.

Heden.

Deutsche Kadawische Heden-Weitschaft. Leipzig: Sportklub gegen Münchner Heden-Vereinigung 11 : 1. Berliner Fußballklub gegen Britannia 3 : 1.

LEIBNIZ-KEKS
TET
PAKET
30 Pfl.
H. BAHLSEN KEKS-FABRIK MANNHEIM

Mehrfährige Garantie
Goldene Herren Uhren
Gediegene Gehäuse. Vorzügliche Werke
von 60-MK bis 300-MK
Smy
Moritzstr. 10
GLASHÜTER UHREN
von A. Lange & Söhne
zu Original-Fabrikverkaufspreisen
Umtausch gestattet

Desorgen Sie mir, bitte
REVUE
CIGARETTEN

Für unsere Hausfrauen.
Was speisen wir morgen? Für höhere Ansprüche: Braune Reisuppe. Karaffen in Rotwein. Englischen Lambrücken mit Oliven und Pilzen. Perlhühner mit Salat. Pilzarten-Eis. — Für einfachere: Hühnersuppe. Pfefferfleisch mit Knödeln.
Liköre und Punsch kaufen Sie am vorteilhaftesten in dem Spezialgeschäft von A. Richter, Große Bräbergasse 5, zunächst der Schloßstraße. Gr. Auswahl, bill. Preise.

Heute
bis
1
Uhr
Feiner Ball
im
Feen-Saal
Deutsche Reichskrone.

Eldorado
Heute
vornehmer
Ball.

Heute Montag
Fortsetzung des
Tango-Kursus
von 1/28-1/29 Uhr im
„Eldorado“.

50. Jubiläums-Geflügelausstellung
des 1. Dresdner Geflügelzüchter-Vereins.
Protectorin: Ihre Königl. Hoheit Prinzessin Mathilde.
Städt. Ausstellungspalast.
Ehrenvorsitzender: Oberbürgermeister Geh. Rat Dr. Heuder.
Grösste Schau Sachsens
verbunden mit 14 Sonderschauen auswärtiger Spezialclubs.
4200 Nummern mit über 5000 Tieren.

Einladung: Freitag den 28. November nachmittags von 2 Uhr ab: 2.10 A
Sonnabend den 29. November von 9 Uhr ab bis Sonntag den 30. November
mittags 1 Uhr: 1.10 A Sonntag nachmittags und Montag den 1. Decbr.: 55 A
Dienstag nachmittags 4 Uhr Verlosung. Lose (auf 10 Stück ein Preislos) durch
E. Franz, Sienerstraße 40.

Einladung
zu dem **Donnerstag den 4. Dezember, nachmittags 4 Uhr,** im Saale des
Etablissements **„Hammer's Hotel“**, Dresden-Striehn, Augustburger Straße 7, Straßenbahn-
Linien 1, 2, 8 und 22, stattfindenden
Gas-Demonstrations-Vortrag
mit **Schaukochen und Kostprobenverteilung.**
Vorführung moderner Gaskochapparate, Rostbraten, Viehbraten,
Zubereitung kompletter Mahlzeiten usw.
Der Besuch der Veranstaltung ist allen den Hausfrauen besonders zu empfehlen, welche
die moderne Gasküche noch nicht kennen.
Einladung 1/23 Uhr. Eintritt frei!
Städtische Gaswerke Dresden.
Karten, solange der Vorrat reicht: Komellenstr. 3, Schönauer Str. 36, Tauscherstraße 5.

Wilops Restaurant und Café
„Pikardie“
Königl. Grosser Garten.
Heute Montag **Groß. Kaffee-Konzert**
Anfang 1/4 Uhr. Eintritt frei.

Goethegarten, Blasewitz.
Heute Montag, sowie jeden Mittwoch nachm. v. 4-7 U.
Wiener Solisten-Konzert.
Erstklassige Musik. ff. Rachen.
ff. Raffen. Angenehmer Aufenthalt.
NB. Mittwoch den 3. Dezember Abendessen mit
Hausball und div. Liebhaberspielen.
Martin Meissner.

Zu meinem **Mittwoch den 3. Dezember** stattfindenden
Abend-Essen
erlaube ich mit Gönner, Freunde und Bekannte nebst weiten
Angehörigen ergebenst einzuladen.
Max Gössel,
Restaurant zur Hauptmarkthalle,
Wettsteinstraße 86.

Musikwarenhaus Dresden-N.
Gegründet 1850
C. A. Bauer Hauptstr. 27
Größe und leistungsfähigste
Musikwaren-Zentrale Dresdens.
Spezialitäten:
Bauers berühmte richterlose
Sprechapparate
„Engelsbarke“.
Schallplatten
Neuere neueste
Schlager und
herrliche Weihnachtsgeschenke
in Klängen
h. M. 1, 1,25,
2, 3 u.
Musikwerke
mit und ohne Klavierspiel von 12 M. an.
Bauers Gitarren-Zithern,
sowie zu spielen, von M. 8,50 an.
Bauers Goldklang-Zithern, ff. Marke, von M. 25 an.
Echt ital. Mandolinen von M. 12,50 an. Gitarren,
Mandolinen, Mund- und Blechharmonikas.
Kataloge gratis und franko. — Tel. 29181.

Die
Verkaufsstelle der Kgl. Blindenanstalt
mit **Blindenwerkstätte, An der Falkenbrücke,**
empfiehlt **Wärten und Welen, Seifen, Korb- und Flecht**
waren für Haus u. Gewerbe. Annahme von Stuhlflächarbeiten
Reparaturen und Bestellungen. Nachweis von Klavierstimmen
Die Erzeugnisse des Geschäfts werden lediglich zur Unterstützung
hilfsbedürftiger Blinden verwendet. Telefon 11009.

Geheime Weiden, Auskünfte, Geschlechtst.
Schwäche etc. bei **Gowelsky,**
amtl. gept. Heilgeb. (ig.) b. Dr. med. Blau
Stlg. gem.). Brunner Str. 25. tgl. 9-4 u. 6-8 abds. Sonnt. 9-3/4

Reichs-Automat,
Hauptstrasse 30,
Städt. Markthallen-Gebäude,
Eröffnet!

Westend Reunion
Vornehme Ball-Veranstaltung
Erstkl. Musik **Sonntag 4 Uhr,**
Neueste Schlager. **Montag 6 Uhr.**
O. Haase.
Ball & Konzert Etablissm. Westend

Ballsäle Königshof.
Jeden Montag von 8 bis 12 Uhr
Intimer Ball.
Musik von der Künstlerkapelle A. Kohlase.
Eintritt mit Tanz: Herren 60 Pf., Damen 30 Pf.
Elegante Gäle. **Stets die neuesten Tänze.**

Schweizerhäuschen.
Schweizerstraße 1. Haltestelle Schweizerstr. Conlay-Blauen.
Heute
Grosser Ball.
Anfang 7 Uhr. Ende 1 Uhr.

Kammerlichtspiele
Kinematographische Vorstellungen während des Balles
findet man nur im
Drei-Kaiser-Hof.
Montage 8 Uhr. Entree mit Tanz: Herren 60, Damen 30 A

Hammer's Hotel
Montags:
Reunion

L. B.
Die grösste Tanzkonkurrenz Dresdens.
Heute Montag den 1. Dezember
und
Montag den 8. Dezember
in sämtlichen Räumen des
Linckeschen Bades
(Gärtensaal und Pavillon Mascotte)
Der Grand Prix,
der große Tanz-Preis von Dresden!
600 M. Preise!
Gewertet wird Walzer, Two-step, Boston, One-step
und Tango an beiden Tagen.
**4 Tanzpreise, 2 Toilettenpreise,
1 Steeple-Chasepreis,
1 Führungspreis und Grand-Prix-Diplome.**
Preisverteilung: Montag, d. 8. Decbr., 1/2 12 Uhr.
**2 Toilettenpreise.
Tanz-Steeple-Chase-Preis.**
Das Preisrichter-Kollegium besteht aus ersten bekannten
Tanzlehrern unter Leitung des ehemaligen Hofballmeisters Ballett-
meister **Funke.** Berufstätiger sind von der Konkurrenz
ausgeschlossen.
Hochachtungsvoll **W. Schröder.**
L. B.

Die Spitze in
Dresden führt nach wie vor das
Palais de danse
im
Tivoli-Palast.
Hochschule für Tangokunst.
Heute Montag
Fortsetzung der Internationalen
Toiletten-Schau
2 Geldpreise von M. 300,-
zus. M. 200,-
Prämiiert wird die eleganteste Toilette mit M. 200,-
die zweitleganteste „ „ „ 100,-
Herren werden zur Konkurrenz nur in dunklem
Gesellschaftsanzug zugelassen.
Bewertet werden beide Tage.
Entscheidung heute Montag abend 1/2 12 Uhr.
Sämtliche Anwesende sind Preisrichter.
American-Bar.
Künstler-Konzert bis 2 Uhr.
Reservierte Logen durch Fernruf 584.
Hermann Hoffmeister.

Waldschlösschen Terrasse
Heute Grosser Ball-Betrieb.
Vornehmer flotter Verkehr.
Unvergleichliche
Lichteffekte.

Z. Paradiesgarten.
bleibt
Heute sowie jeden Montag von 8 bis 12 Uhr
Dresdens be-
liebtester und
elegantester **Jugend-Elite-Ball.**
Eintritt mit Tanz: Herren 60 A, Damen 40 A

Ball-Säle Carolagarten
Gerokstrasse 27. Tel. 13054. Haltestelle d. Straßenb. 1, 3, 18.
Heute feine Reunion.

917. 532 „Dresdner Nachrichten“ Seite 7
Montag, 1. Dezember 1918

Central-Theater

Heute Montag den 1. Dezember

Premiere

Gastspiel

Otto Reutter

Travilla Bros mit ihrem
gelehrigen Seelöwen Winks

Morues,
Blitz-Modellieur.

Boston Bros,
Akrobaten.

Pariser Luftballett
von der fürstlichen Oper Monte Carlo.

2 Garden Sisters,
Trapez-Akt.

Bowden u. Gardey,
komischer Radfahr-Akt.

Eisbahn auf der Bühne
ausgeführt von Geschwister Jaluzeck.

Jean Clermont
mit seinem Burleske-Circus.

Lilly Walter-Schreiber
Miniatur-Soubrette.

Anfang 8 Uhr. Vorverkauf täglich von 10 bis
2 Uhr an der Theaterkasse.

Sonnabend den 6. Dezember nachm. 3¼ Uhr
zum ersten Male

Jung Habenichts und das Silberprinzchen.
Weihnachtsmärchen in 6 Bildern.

Victoria-Salon

Neu! Das neue hervorragende Dezember-Programm. Neu!

Wahlspiel des bekannten rheinischen Komikers

Blatzheim

Novität!

und Ensemble in seiner neuesten Voffe:

Novität!

Im Hotel „Zum weissen Rüssel“

Die reizenden Schwestern Derksen

die weltberühmten Eislauffunktionärinnen auf der

Eisbahn auf der Bühne

(bekannt vom Berliner Eispalast auf der Lutherstraße).

Frl. Martha Busch,
die brillante moderne Theater-Soubrette.

3 Grimsbys,
vorzüglicher musikalischer Akt.

Königs-Adler und Riesen-Raben,
dreffiert und vorgeführt von „The Jadwiga“.

The great Ando's,
die hervorrag. Orig.-Japaner-Truppe (3 Damen, 6 Herren).

Carl Hays,
der exzellente Groteske-Komiker.

Kinematograph mit neuen humoristischen Sujets.

Einlass 7¼ Uhr, Anfang 8 Uhr. Vorverkauf: Wochentags von 9 Uhr an,
Sonn- u. Feiertags von 11 Uhr an.

Sonn- und Feiertags: 2 grosse Vorstellungen
nachm. 4 Uhr (ermäßigte Preise) und
abends 8 Uhr (gewöhnliche Preise).

Theater-Tunnel

Das neue Künstler-Ensemble „Siese“ (8 Damen
6 Herren)

Anfang ¼8 Uhr, Sonn- und Feiertags ¼5 Uhr.

LUXUS Grill

im Weinrestaurant
Zur Traube
Gr. Kirchstr.

Nachts geöffnet
Künstler-
Konzert



Cabaret Maxim

DIREKTION ADOLF STEINER
Waisenhausstr. 18 im Spatenbräu

Neu für Dresden

Willy Prager,

Schriftsteller und Humorist.

Eise Möwes, Miezal Hoffmann,
„Die Berliner Ränge“, Lustige Soubrette,
Vortragskünstlerin.
Bery Palmina, Deutsch-russische Konzertängerin.
Heinz Fass, humorist. Sprecher, Soufleurier.

Bella Reina, Walter Verron,
Holländische Soubrette, Baritonänger.
Leopold Weninger,
Komponist, Kapellmeister.

Vorstellungen täglich 8¼ Uhr abends.
Donnerstage, Sonn- und Festtags nachmittags 4¼ Uhr
heitere Nachmittage zu halben Preisen.
Eintrittspreise: Mt. 2,15, 1,00, 1,10, 0,55 einchl. Billetsteuer.

Tivoli-Cabaret

Wettinerstr. 12. (Buntes Theater) Dir. W. Mielke.
Gänzlich neues Programm.

Lucie Berber

Strett-Diva.

Neu für Dresden: Wanda Goetz, Otto Hummel,
Wih Walkfellow.

Der urkomische Heinz Krüger mit neuen
Tagen.

Sarrasani-Tunnel.

Ab 1. Dezember Oberbahr. Bayern-Ensemble
„Die Tegernseer“.
Täglich ab 7 Uhr, Sonn- und Festtags ab 4 Uhr,
sowie Matinee 11-2 Uhr. — Eintritt frei!

Automobilfahrten,

besiell für Hochzeiten, Ausflüge, Besuchsfahrten etc.
große Wagen — sichere Chauffeure — solide Preise.
Theodor Kassel, R. R. Oeffert, Kammerlieferant,
Martin-Luther-Str. 5. Fernspr. 775.

Sarrasani-Theater.

Morgen Dienstag den 2. Dezember

Premiere

der Weltattraktion

Marie Antoinette

(Das Vermächtnis einer Königin)

Sensations-Ausstattungsstück in 9 Bildern.

1. Bild: Im Kerker, die letzten Stunden der Marie Antoinette.
2. Bild: Platz vor dem Gefängnis.
3. Bild: Vorgarten vor Lady Alkins Haus.
4. Bild: Das Opfer des Pagen.
5. Bild: Die Schusterwerkstatt im Tempelkeller.
6. Bild: In der Vendée.
7. Bild: Vorm Schloss de la Torque.
8. Bild: Die Gesindehalle im Schloss.
a) Der Sturm auf die Burg;
b) Die Frauen von Frankreich.
9. Bild: Der Rittersaal (Im Schatten der Guillotine).

Spielt im franz. Revolutionsjahr 1793.

150 Mitwirkende 150.

Anfang 8,20. Sonn- und Festtags 4 und 8,20 Uhr.
Preise der Plätze (inkl. Steuer):
Mittelloge 2,65, Loge 2,10, Parkett 1,60, I. Platz 1,05,
II. Platz 80 ¢, Balkon 65 ¢, Galerie 45 ¢.
Vorverkauf: Warenhaus Herzfeld und Tageskasse.

Nur durch das Riesensassungsvermögen des Theaters
der 5000 ist es möglich, eine derartige Weltattraktion zu
diesen kleinen Preisen zu zeigen.

Wegen Vorbereitung für dieses sensationelle Aus-
stattungsstück bleibt das Theater
heute Montag den 1. Dezember geschlossen.

Sarrasani- Trocadero.

Täglich 11-3 Uhr nachts.

Das brillante Dezemberprogramm.

Lisally und Dita, das glänzende Tanzduett in
seinen Neuheiten.

Socars Marchetti, Tänzerinnen v. Moulin Rouge,
Paris.

Geschw. Monti, Tango u. Mexiko brasilienne.

Elly Marietta in ihrem Repertoire.

Ulla Maxi, die brillante Soubrette.

Emmy Grevetty, Vortragskünstlerin.

Artur Stolzenberg, Humorist und Conferencier.

Bruno Minkwitz am Flügel.

4 Kiss Joska, ungar. Magnatenkapelle.

Treffpunkt der vornehmen Welt.

Verantw. Red.: Armin Vendorf in Dresden. (Sprachl.: ¼5-6 Uhr.)
Verleger und Drucker: Viefich & Reichardt, Dresden, Marienstr. 20.
Eine Gewähr für das Erscheinen der Anzeigen an den vorge-
schriebenen Tagen sowie auf bestimmten Seiten wird nicht geleistet.
Das heutige Blatt enthält 12 Seiten.

Wo geht Dresdens
feine Welt hin???



in's

CENTRAL THEATER CAFE

Das schönste CAFÉ
der Residenz! Täglich
Konzert bis 3 Uhr nachts
WEIN-RESTAURANT
DINER u. SOUPER 2 M
= O. MARSCHKA =

Vintn 5 und 7.

Tymians Erfolge.

Die zwei
Redams Thalia

Männl. Schönheit.

Donnerstag
4 Uhr
nur für Damen!
Alle Neuheiten!

8 Uhr 20.

Die Waldmühle. Theater

Nur noch Tage: „Der lebendige Tote!“

Ab Sonnabend
alles neu! Hoch mein Dresden.
Vorverf. — auch teleph. 14380 — 10 bis 6 Uhr abends im TTT.

Alle Vorangef. auch Sonntags nachm. gültig.

Königshof.

Täglich abends 8 Uhr 15 Min.

Oscar Junghähnel

beliebte Sänger und Schauspieler
in ihrem herrlichen dreitägigen Weihnachtspiel

„Der schwarze Jäger“ oder

Der Gang auf die Teufelskoppe in der Christnacht

von Oscar Junghähnel.

Vorher der grosse neue Solottel.

Vorzugsarten gültig!

Briefkasten.

Erich K. (50 Jg.) Bitte antworten mir doch, ob es möglich ist, unseren bisherigen Wechselstrom, 110 Volt, unter Zwischenhaltung einer sogenannten elektrolitischen Zelle...

Georg L. Kürzlich wurde in der Stadtverordnetenversammlung gefragt, ob gebe in Dresden glückliche und unglückliche Telefonteilnehmer...

Otto M. Sie haben in der Nummer vom 28. November die französische Wahlsiegerin gebührend gewürdigt. Einleitend überende ich Ihnen nun die vorjährigen Prophezeiungen dieser 'Herrscherin' für 1913...

Otto M. Sie haben in der Nummer vom 28. November die französische Wahlsiegerin gebührend gewürdigt. Einleitend überende ich Ihnen nun die vorjährigen Prophezeiungen dieser 'Herrscherin' für 1913...

Otto M. Sie haben in der Nummer vom 28. November die französische Wahlsiegerin gebührend gewürdigt. Einleitend überende ich Ihnen nun die vorjährigen Prophezeiungen dieser 'Herrscherin' für 1913...

Otto M. Sie haben in der Nummer vom 28. November die französische Wahlsiegerin gebührend gewürdigt. Einleitend überende ich Ihnen nun die vorjährigen Prophezeiungen dieser 'Herrscherin' für 1913...

Empfänger verbessert werden? 2. In einem Geschäftsbetrieb der Kurverlust auf Effekten, der im Einkommungsabzug enthalten ist, vom Einkommen abzugänglich?

Frida R. (50 Jg.) Ich bin jetzt 19 Jahre alt. Vor ungefähr zwei Jahren bekam ich ganz plötzlich über Nacht einen Friesel im Gesicht, der mit großer Hitze, Brennen und Stechen verbunden war...

Ein empörter Deutscher. Ein Flieger kam von den Franzosen, ein unerfahrener Mann, Pégoud, ein Korporal mit roten Hosen und sehr - berühmt bei uns im Ru!

Langjähriger Abonnent H. O. (30 Jg.) Ich frage höflich an, ob ich die Rente meiner Frau bei der Einkommensdeklaration angeben muß? Die Rente beträgt jährlich 245 Mk.

M. B. (40 Jg.) Meine 11 Jahre alte Tochter hat seit kurzer Zeit an der Brust eine Knotenbildung von der Größe eines Markstückes bekommen, die sich bewegen läßt...

M. J. N. (15 Jg.) Ich bitte, mir mitteilen zu wollen, ob es erlaubt ist, Sonntags, an Ruhetagen und am Totensonntag im allgemeinen resp. während der Kirche im eigenen Grundstück zu musizieren (Klavier)...

M. N. 100. Ich bin unverheiratet und habe selbst Vermögen von den Eltern. Kann ich nun für den Fall, daß ich vor meiner Mutter sterbe, niederschreiben, wer es nach deren Tod bekommen soll?

Reife Max. Da ich große Lust habe, einmal im 1. Kaiserlichen Zeebataillon Kiel zu dienen, so möchte ich gern Genueses von Dir hierüber erfahren...

vorhanden ist? - Sie können Ihre Mutter als Verechtigter und Ihre Geschwister als ungleichen Teilen als Nacherben einsetzen. Sie können das Testament auch in Ihrer Wohnung aufbewahren...

M. U. (50 Jg.) Ich bitte, so freundlich zu sein und mir das Rezept zu Apfelsirup zu geben und mir auch mitzuteilen, ob ich das Pulver verwenden kann und ob das Fett kochen muß...

Richte E. C. (50 Jg.) Kürzlich kam es bei einer gemächlichen Kaffeestunde im Gasthof zu Meinungsverschiedenheiten. Einer meiner Bekannten behauptete nämlich, daß es nicht erlaubt und unhöflich sei, die zwei Stüchchen Zucker, die man zu seiner Tasse Kaffee bekommt...

E. M. (1 M.) Die Antwort unter Frida R. gilt auch für Sie. Richard B. Teile mir doch bitte mit, wann und wo ich mich freiwillig zur Verdienstprüfung melden kann...

Alter H. B. An unserem Stammtische sitzt einer, der mit in China gewesen ist und der behauptet, die chinesische Mauer wäre so lang, daß die ganze Bevölkerung von China, in einer Reihe Mann an Mann gestellt, hinter der Mauer Aufstellung nehmen könnte...

Richte Antonie (1 M.) Bei bestehendem Herzleiden ist eine Bandwurmkur nur mit größter Vorsicht und jedenfalls nur nach gründlicher ärztlicher Untersuchung und ärztlicher Vorsicht zu machen...

Langjähriger Abonnent H. O. (30 Jg.) Ich frage höflich an, ob ich die Rente meiner Frau bei der Einkommensdeklaration angeben muß? Die Rente beträgt jährlich 245 Mk.

M. B. (40 Jg.) Meine 11 Jahre alte Tochter hat seit kurzer Zeit an der Brust eine Knotenbildung von der Größe eines Markstückes bekommen, die sich bewegen läßt...

M. J. N. (15 Jg.) Ich bitte, mir mitteilen zu wollen, ob es erlaubt ist, Sonntags, an Ruhetagen und am Totensonntag im allgemeinen resp. während der Kirche im eigenen Grundstück zu musizieren (Klavier)...

Mein Weibchen beim Stillvorstehen der Erbschaftsmission befragt, richtest Du mit diesem, d. h. mit dem Weibchen, mit sämtlichen Schul- und Lehrgewissen, einem polizeilichen Führungsgewissen und kurzem Lebenslauf ein Gesuch an das Bezirksamt in Kiel. Darauf erwidert Du noch „Genauerer“. Du mußt aber mindestens 1,65 Meter lang sein.

Bräutigam. Richte Rosa (40 Jg.) manifiziert mit der Erklärung voran, daß sie durch ein Debüt in dieser Sache gern einmal in Erfahrung bringen möchte, ob sich unter meinen Reffen einer befindet, der sich nach einem trauten Heim sehnt und sein Lebensziel mit einer würdigen Bräuterei von mittlerer Größe teilen möchte, die sehr wirtschaftlich ist, angenehmes Neupere und guten, bescheidenen Charakter besitzt und neben einer hübschen Ausstattung auch sonstige materielle Werte in die Ehe mitzubringen hat. Ihr Zukünftiger, der einige Jahre mehr auf dem Herdholze haben könnte, soll weder ein Oigert noch ein Geldläger, sondern ein ganzer Mann sein, der weiß, was er will, guten, ehrlichen Charakter und angenehmes Neupere besitzt und ein liebendes, treues Weib zu schätzen weiß. Was er von Beruf sein soll, das zu entscheiden, will sie dem Schicksal überlassen und nur den Wunsch äußern, daß er sich in höherer Position befinden möchte. — Richte Perle (40 Jg.) folgt mit der Versicherung, daß sich in ihrem Geburtsort „wirklich“ keine Gelegenheit zur Anknüpfung einer passenden Verheiratung bietet, weshalb sie ihre Zukunft auch einmal zu dieser viel umlagerten Ecke nimmt, in der Annahme, daß sich unter meinen Reffen doch vielleicht einer befindet, der ihren Wünschen entspräche. So teilt sie denn mit, daß sie am Anfang der Dreißiger steht, sich einer schlanken Figur erfreut, ruhigen, bescheidenen Wesens besitzt, sich auch die nötigen häuslichen Tugenden aneignen darf und — last not least — Besitzerin einer Villa ist. Ihr Verlangen wäre eben, einen braven, soliden Mann zu bekommen, der die Annehmlichkeiten eines hübschen Heims zu schätzen weiß, Interesse für Haus und Garten besitzt, nicht zu klein ist und möglichst zu den blonden Exemplaren der species homo gehört. Bedingung ist, daß er in geordneten Verhältnissen lebt und ein sicheres Einkommen hat. — Richte „Blind auf“ stellt sich als eine in der Mitte der Vierziger angelangte, sehr lebenslustige und des Alleinlebens überdrüssige Witwe mit der Erklärung vor, daß sie in ihrer ersten Ehe zu „Jawohl“ ganz glücklich gewesen sei, aber nichts dagegen hätte, wenn ihr ein zweiter Mann beschieden wäre, mit dem sie noch zufriedener leben könnte. Sie reflektiere darüber nicht auf einen Mann, bei dem sie die Hände in den Schoß legen könne, sondern ihr Wunsch sei, einen Lebenskameraden zu bekommen, mit dem sie sich freuen und arbeiten könne. Am liebsten wäre ihr ein Geschäftsmann oder Kaufmann, der in ihr Weibchen paßt. Er könnte auch Witwer mit einem Kinde sein, da sie selbst Mutter zweier Kinder ist, denen sie einen liebevollen Vater wünscht. — Richte Heide (40 Jg.) möchte sich, nachdem alle ihre Freundinnen unter Tisch und Tisch gekommen sind, auch nach einem Manne umsehen, und zwar soll er ein gebildeter, wirklich guter und feiner Mann im Alter bis zu 45 Jahren mit festem und sicherem Einkommen sein. Bezüglich seines Berufes will sie nicht bestimmen, und auch ein Witwer soll nicht ausgeschlossen sein. Von sich selbst erzählt sie, daß sie in der Mitte der Dreißiger steht, aus gutem Hause, angenehmer Familie stammt, ein ganz sympathisches Neupere zu besitzen glaubt, eine sehr wirtschaftliche Erziehung genossen hat und sich ohne großen Kostenaufwand gut zu kleiden versteht. Was ihre materiellen Güter betrifft, so ist sie in der Lage, eine schöne, handgemachte Ausstattung in die Ehe zu bringen und später auch nicht ohne Vermögen. — Richte Otto (50 Jg.) ist von Beruf Bäcker und Konditor und möchte sich gern selbstständig machen, weiß aber nicht, woher er die dazu nötige Frau nehmen soll. Vielleicht, so hofft er, erblickt ihm das Glück aus dem Kreise meiner Reffen, denen er deshalb dank und zu wissen tut, daß er 29 Jahre alt und sehr tüchtig und fleißig ist, guten, verträglichen Charakter und 11000 M. Vermögen besitzt, und nach Kräften bemüht sein würde, seiner Frau ein glückliches und zufriedenes Heim zu bereiten. Die in Frage kommende Witwe müßte Lust und Liebe zum Geschäft haben, und wenn sie auch über ein kleines Vermögen verfügte, so entspräche das ganz seinen Wünschen, doch soll es nicht Bedingung sein. — Richte Max (50 Jg.) ist ein Berufskollege seines Vorgängers Otto und läßt sich also vernehmen: „Da ich in letzter Zeit das gutgehende eiserne Geschäft (Wägerei, Konditorei und Café) in einer milderen Stadt Süddeutschs zu übernehmen gedenke, suche ich auf diese Weise eine passende Frau. Ich bin evangelisch, 22 Jahre alt, 1,75 Meter groß, gesund, von verträglichem Charakter und glaube mich als hübsch bezeichnen zu können. Die betreffende Witwe möchte im Alter und in der Größe zu mir passen, schön sein, gleichfalls verträglichen Charakter besitzen und für mein zukünftiges Geschäft das nötige Interesse haben. Am liebsten ist mir eine Witwe, die schon in solchen oder ähnlichen Geschäften tätig gewesen ist, doch soll mir jede andere auch willkommen sein. Etwas Vermögen wäre erwünscht, ist aber nicht Bedingung. Vor allen Dingen reflektiere ich auf ein herabes, liebes Weibchen, das versteht, mit Menschen umzugehen.“ — Richte Reservefeldwebel (50 Jg.) präsentiert sich als Inhaber eines gutgehenden Unternehmensestes in Dresden und läßt seine Reffen wissen, daß er in der Mitte der Zwanziger steht, sich einer Größe von 1,67 Meter und vollkommener Gesundheit erfreut, als Einjährig-Freiwilliger gedient hat und ein nettes, gebildetes Weibchen aus guter Familie, das auch Interesse für das häusliche Leben und Treiben hat, zur Frau sucht. An Leuten darf sie bis 25 Stück auf dem Herdholze haben, und wenn sie zufällig vermögend wäre, so würde das kein Mißfallen keineswegs erregen, hat sie aber nichts, dann ermarere er, daß sie sich in der Führung des Haushaltes seinem Einkommen anpassen versteht. — Richte Verborgener (50 Jg.) ist der Ansicht, daß es ihm, nachdem sie bereits 14 Jahre mit und beiseiden im Verborgenen gelebt hat, wohl niemand verargen könne, wenn sie das Köpchen auch einmal heraussteckt, um sich nach einem Gefährten umzusehen, mit dem sie gemeinschaftlich weiterblühen und Freud und Leid teilen könnte. Sie verweigert sich auch entschieden dagegen, für eine vergrämte alte Jungfer gehalten zu werden, o nein, sie glaubt mit Frau und Kind verleben zu dürfen, daß sie eine amüsierte, muntere, zufriedene und zurückhaltende, brünette Jungfrau von bestem Wesen und angenehmem Neupere und guter Figur ist. Sie stammt, wie sie weiter mitteilt, aus ehrbarer Familie, besitzt verträglichen Charakter, Bildung, Sinn für alles Gute und Ehrliche und alle Eigenschaften einer tüchtigen Hausfrau. Ihr Zukünftiger, dem sie mit einer handgemachten Ausstattung antworten kann, möchte am liebsten weder ein Beamter sein. — Richte Rosa (40 Jg.) nimmt mit der Erklärung voran, daß sie zwar noch bei den Eltern wohne, aber es stelle sich bei ihr doch oft der Gedanke ein, daß ein Mädchen, dem es nicht vergönnt ist, Hausfrauen und Mutterpflichten zu erfüllen, sich eigentlich den Beruf verdient hat. Sie möchte, obwohl schon in der Mitte der Dreißiger angelangt, versuchen, das Verfügte noch nachzuholen, falls sich einer meiner Reffen im Alter von 35 bis 45 Jahren bereit finden ließe, ihr die Hand zum Bande fürs Leben zu reichen. Er müßte ein solider Mann von wahrer Verheiratungsbildung sein, und wenn er Witwer wäre und Kinder hätte, so würde sie es als ihre schönste Lebensaufgabe betrachten, den letzten von einer tranenreichen, liebevollen Mutter zu sein. Am liebsten glaubt sie nur noch mitteilen zu müssen, daß sie einen Haushalt rational führen gelernt hat, sich ihre Garderobe selbst anfertigen versteht, aus guter Familie kommt und auch nicht unermögend ist. — Richte Weibchen (40 Jg.) will, nachdem sie schon zweimal verheiratet angeknüpft, einmal unterfragen, ob das Sprichwort: „Alter guter Dinge sind drei“ den Tatsachen entspricht. Es scheint so, denn heute ist es ihr gelungen, in diese Ecke einzudringen, infolgedessen meine Reffen erfahren, daß sie die 21 Jahre alte Tochter eines Kreisbeamten ist, tüchtig wirtschaften gelernt hat, sich eines angenehmen Neuperes erfreut, musikalische Kenntnisse besitzt und auch nicht zu den unermögenden Reffen gehört. Warum sie diesen Weg beschritten, erklärt sie damit, daß sie ziemlich zurückgefallen in einem kleine Dorfe wohnte, das sich durch jeglichen Mangel an heiratsfähigen, passenden Beirren höchst unvorzuziehbar auszeichnet. Ihr Zukünftiger wünscht ihr im Weibchen als ein gebildeter, den besseren Reffen angehörender junger Mann vor, der liebevollen Charakter besitzt und von großer Figur ist. Was er von Beruf sein möchte, will sie nicht bestimmen, und nur noch vermerken, daß sie eine besondere Vorliebe für schwarzhaarige Vertreter des männlichen Geschlechts hat, während sie selbst zu den Brünetten zählt. — Richte Willi aus Spandau (40 Jg.) wartet mit einer vier Quartetten langen Epistel „in Versen“ auf, mit denen ich absolut nicht anfangen weiß. Sie ausdrücken, ist aus mehrererlei Gründen ein Ding der Unmöglichkeit, und den profaischen Kern für diese Ecke mühsam herauszulösen, erlaubt die Zeit nicht. Richte Willi wird sich daher entschließen müssen, die Epistel etwas „handlicher“ zu gestalten. — Richte Walter (40 Jg.) schreibt: „Auch ich muß mich einmal zu Erf. Mühen! Ich bin Lehrer, 28 Jahre alt, feste gegenwärtig auf einem Dorfschule, werde aber zu Weihnachten in eine Stadt versetzt. Ich bin ein aufrechter, guter Mensch, immer tüchtig, kein Trinker, kein Spieler, wohl aber Pflanzen- und Tierfreund. Eine Schönheit ersten Ranges braucht meine Aufmerksamkeit nicht gerade zu sein und allzu jung auch nicht, sagen wir 20 bis 30 Jahre. Vor mir steht als Ideal eine Frau, die wirtschaftlich ist, dabei aber auch die idyllischen Seiten des Lebens nicht verachtet. Bei den Anforderungen, die an die Rasse eines handgemachten Haushaltes gestellt werden, reicht aber das Weibchen, besonders in der Stadt, bei weitem nicht aus. Deshalb möchte meine Zukünftige etwas Ansehnliches beim Coartofestliche zuziehen können!“

Vom Besten das Beste

ist der Grundsatz beim Einkauf der Rohstoffe für Scotts Emulsion. Reinlichste Sauberkeit, größte Sorgfalt wird bei der Herstellung beobachtet, und darum ist Scotts Emulsion die beste von allen.

Wäsche für
Weihnachts-Geschenke
empfehlen
Müller & C. W. Thiel,
Prager Straße 35.



J.A. Henckels

Zwillingwerk Solingen

Fabrik eingetragen Marke 13. Juni 1731

Fabrik feinsten Messer- und Stahlwaren
in nur allerbesten Qualität, sowie
Schlittschuhe neuester Systeme.

Dresden-A.

Verkaufs-Niederlage: Wilsdruffer Strasse 7.
Telephon 683.
Erstes Spezialgeschäft am Platze mit eigener Fabrik in Solingen.

Eröffnung meiner neuen Geschäftsräume Seestraße 1
Monat Januar 1914.

99% Montan, 1. Dezember 1913 Seite 10

Grosse moderne Auswahl.

Teppiche

Vorteilhafte Angebote.

Nur beste Fabrikate in 10 versch. Größen, Tapestry, Velours, Axminster, Bouclé, Cocos etc.
Ältere Muster bedeutend unter Preis.

Echt orientalische Teppiche

- Tischdecken**
Leinen, Tuch, Plüsch.
- Angorafelle**
weiss, grau, farbig, von 6-52 M.
- Reisedecken**
aparte Ausführungen.
- Linoleum**
zurückgesetzte Muster bedeutend billiger.
- Läuferstoffe**
Jute, Cocos, Velour, Bouclé.
- Fusstaschen**
von 3 1/2 - 20 M.
- Diwandecken**
von 12-240 M.
- Ziegenfelle**
grau, weiss, schwarz, 3 1/2 - 25 M.
- Kamelhaardecken**
in allen Preislagen.
- Bettvorlagen**
von 2-32 M.
- Wachstuch-Decken, Schürzen, Aufleger.**

C. Anschütz Nachf., Altmarkt 15.

Verleih-Magazin A. W. Gottschalch

für Möbel und Tafelgeräte
Fernsprecher 1486 Prager Strasse 19 Fernsprecher 1486
Leihweise Einrichtungen kompl. Wohnungen sowie jedes einzelne Möbelstück
Zu Familienfestlichkeiten Glas, Porzellan, Silber, Wäsche, Tische und Stühle ::

Die von der Homöopathischen Zentral-Apotheke Dr. Willmar Schwabe, Leipzig, zur Einführung gebrachten und bei Wunden, Beinwunden, Krampfadern, Hämorrhoiden, nervösen Schmerzen u. exprobierten Original-Samamelis-Präparate
sind erhältlich durch die alleinige Haupt-Niederlage in der **Salomonis-Apotheke, Neumarkt 8, Eingang Landhausstr.**

Ueppig entwickeltes Haar ist Schönheit, glänzendes Haar ist Reichtum!
Wendelsteiner Häusser's Brennessel-Spiritus
Schuppen, Dünnhair, Haarausfall
Allein echte Originalflasche m. Wendelsteiner Kircherl eingepreßt A 1, 2, 3.
In allen besseren Apotheken, Drogerien u. Parfüm.
— Carl Hannias, München. —

Mochmannsche Lehr- und Erziehungsanstalt,
 Christianstrasse 15 - Fernsprecher 10735.
 Dreiflässige Berufsschule für sechs höhere Lehranstalten. Gymnasial- u. Realgymnasialklassen
 VI-II b. nach Normal- und Reformplan. Anmeldungen von Tageschülern, Halb- und Voll-
 pensionären an
Direktor Grude.

Johannes Wetzlich

Gruner Strasse 12 Dresden Johannesstrasse 5
 n. d. Pirn. Platzes Fernsprecher 674 5 grosse Schaufenster

Abteilung für Bildereinrahmung

Ovalrahmen in Gold u. allen gewünschten Holzarten. - Einfache, vornehme
 und geschmackvolle Rahmungen. - Bilderleisten für Wiederverkäufer.

Grosses Lager in Photographierahmen

aller Grössen. Mignon, Postkarten, Visitt, Kabinett, Griseldis,
 Budoir- etc. Rahmen in Holz und Glas, Metall (Spez. Bronze).

Abteilung für Wandspiegel in Holz, Messing, Nickel etc.

anschaubare Kristallspiegel ohne Rahmen, auf Wunsch Katalog. -
 Venetianer, Pfeilerspiegel etc. Ovale Spiegel in weiss.

Grösstes Lager in Hand-, Nickel- und Toilette-Spiegeln

Handspiegel in Holz, Zelluloid und Nickel. Stellspiegel. Reisespiegel.
 Rasierspiegel in hochfeiner Nickelfassung mit einfachem u. Vergrösserungsglas.
 Rasiergarnituren. Rasierstische. Toiletstische mit Nickelmontage und
 in Holz. Toilettespiegel mit Kasten. Kristall-Plateaus, facettiert, ge-
 perlt etc., für Vasen, zur Tafeldekoration etc. Fensterspiegel, genannt Spione.

Verkauf von Spiegelglas, belegt und unbelegt, Fensterglas.
 Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Gruner Str. 12 Fernsprecher 674 Johannesstrasse 5
 n. d. Pirn. Platzes 5 grosse Schaufenster

Johannes Wetzlich

Lederschuhwerk mit Holzsohlen

fest und gelenkig, für Erwachsene und Kinder. **Besten
 Mittel, die Füsse gegen Kälte und zugleich
 gegen Nässe zu schützen.**
 Illustrierte Preisliste mit königlichen, fürstlichen, ärzt-
 lichen etc. Anerkennungs schreiben gratis und franko.
 Umtausch bereitwilligst oder der Betrag
 zurückgezahlt lt. Preisliste.

Ernst Zscheile,
 Dresden, Seestra-se.
 über meinem Luxus- und Lederwarengeschäft. I. Etage.
 Fernsprecher 16360.

Sie kaufen zu staunend billigen Preisen die schönsten, in höchster Vollendung hergestellten Herbst- und Winter- Ulster

Herren-Grössen Knaben-Grössen
 A 14-60. A 5-25.

Anzüge

Herren-Grössen Knaben-Grössen
 A 12-55. A 3-18.

Joppen

Herren-Grössen Knaben-Grössen
 A 5-25. A 3,50-10.

Pelerinen, Bozner Mäntel, Hosen,
 Sport- und Touristen-Kleidung

nur im Kaufhaus

Zur Glocke,
 25 Annenstr. 25
 Direkt Annenkirche.
 Durch Umbau bedeutend vergrößert



Orthopädisch. Korset,
 System Kunde,
 seit 75 Jahren bewährt, hält auf-
 recht, redressiert, bessert und ver-
 deckt durch Hohlraum, die der Aus-
 biegung korrespondierende Seite.
 Anproben am gleichen Tage.
 Sonntags geschlossen.

Walther Kunde,
 Pirnaische Str. 43/45.
 Geschäftsgründ. 1787.

Schöne Winter-Aepfel

in den haltbarsten Sorten, Winter-
 Dauerware: Goldparmänen, Gold-
 renett, Schweizerrenett, rote, gelbe
 u. grüne Renetten, Stettiner, gut
 sortiert, verpackt, à 1/2 18 M.
 inkl. Verpackung geg. Nachnahme.
 Schöner v. Postkop 20 A per Str.

Otto Beulke,
 Cbsch. i. Sa. Telefon 202.
 Altes Gold, Antiquitäten
 faust Stegmann
 Botengasse 4, l.

Das erquält
 wenn man zum Vesperbrot den
 kräftigen u. herzhaften Seeligs
 kandlierten Mokka Kaffee trinkt.
 Er ist gesund, das bezeugen die
 Ärzte. Er ist wohlschmeckend,
 das bezeugt jeder, der ihn kennt.
 Er ist billig, das bedarf keines
 Zeugnisses. Man achte auf
 das gelbe Paket mit roter
 Verschlussmarke!

Seelig's Mokka Kaffee
 Carl Seelig & Co.

Das idealste Spiel für jedes Alter- der neue Metall-Baukasten

Structator
 Oben Schrauben Leicht aufzubauen - Einfach abzubauen
 Unerreichte Mannigfaltigkeit
Jedes Kind kann die herrlichsten Bauwerke errichten
 Reichhaltige Bauvorlagen - Interessante Zeichensätze
 Auf technischer und pädagogischer Grundlage aufgebaut

**Das schönste Geschenk
für unsere Jugend**
 Sinnreich - Unterhaltend - Lehrreich
 Modelle m. „STRUCTATOR“ gebaut
 sind formvollend. u. gebrauchsfähig.

STRUCTATOR - BAUKASTEN
 sind in allen einhältigen Größen
 in 10- und 20-teiligen Ausführungen erhältlich

Kasten	mit Vorlag.	für 30 Mod.	M.
I	12	12	12
II	18	18	18
III	24	24	24
IV	30	30	30
V	36	36	36
VI	42	42	42
VII	48	48	48
VIII	54	54	54
IX	60	60	60
X	66	66	66

Man verlange ausführlich „STRUCTATOR“

Musikwerk- Instrumenten- und Saiten-Magazin

W. Gräbner, Dresden
 gegründet 1823

(nahe der Seestr.) Breite Straße 5, Hohenzollernhof.

Echte Grammophone, Gramola

von 70 M. an; Grammophon-Platten von M. 1,25 an.
Trichterlose Apparate,
 neueste Typen, von 15 M. an.
Pathé-Apparate und Platten.
 Selbstspielende Konzert-Zither „Chorophon“ mit au-
 legbaren Notenscheiben.



Christbaum-Untersätze, schönst. Weihnachts-Geschenk, drehbar d. d. Grammophon.

Gitarren, Lauten,
 dazu passende Saiten, Futterale, sowie Trag- und Schutzbänder,
 Mandolinen, Konzert-Zithern, Harmonikas, Okarinas, Holz- und
 Messing-Blas-Instrumente.

Trommeln, Signalhörner und Querpfeifen für Pfadfinder.
 Mechanisch singende Vögel mit Natursang.

Polyphon- und Kalliope-Musikwerke
 mit austauschbaren Notenscheiben - neueste Schläger!
 Reparaturen prompt.

Die Kur im Hause
 ganz hervorragende Erfolge bei Lungen- und Kehlkopf-
 leiden, Bronchialkatarrh, Lufttröhrenkatarrh, Reudhusten,
 Kehlkopf-, Rachen- und Nasenkatarrh, Lungenerweiterung,
 Heufieber, Schnupfen, Erkältungen, Folgen von Influenza
 und Grippe.
 Inhalator 8,50 Mark.

Tancre-Inhalator,
 10 000 Anerkennungs schreiben
 von Ärzten und Patienten.

Richard Münnich, Dresden-Neust., Hauptstr. 11.

Pianino, Geheime
 Krankheiten, Hautausschläge,
 Flechten, Ekzeme, Geschwüre,
 veraltete Auslässe, Schwäche
 behand. Wittig, Zschiffelstr. 15, 0-5, abdo. 7-8, Etage 9-12.



C. G. Klette jr.

Kgl. Sächs. Hoflieferant
Galeriestrasse 7 Fernsprecher 392

LOSE

Ziehung der 1. Klasse 10. und 11. Dezember 1913

Königl. Sächs. Landes-Lotterie
empfiehlt u. versendet

Alexander Hessel

Dresden - Weissegasse 1
Fernspr. 14287 Eckhaus König-Johannisstr.

Praktische Winke für erfolgreiche Haarpflege!

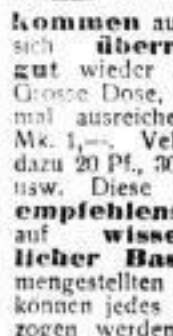
Die ersten Spezialisten empfehlen die Anwendung von Teer zur Haarpflege. Hierzu eignet sich vorzüglich das Teerschampoo „Dermopix“, denn es ist **absolut geruchlos, farblos** und lässt sich **spielegend leicht** auswaschen. „Dermopix“ entfettet nur soweit, dass der zarte, seidennartige Naturglanz dem Haar erhalten bleibt. Empfohlen werden wöchentliche Waschungen mit diesem hervorragend guten Präparat (20 Pf.). Das Haar ordnet man mit dem **hygienischen** Richtkamm



(Mk. 1,-): man fange bei den **Haarspitzen** an zu kämmen und gehe allmählich höher. Diese Art ist **vorteilhafter und schonender** für das Haar! Der 22 cm lange Spezialkamm macht **nicht** elektrisch und ist **fast unzerbrechlich**. Die Massage-Bürste



mit **elastischem** Gummiboden dient zum Nachbürsten; die dabei erzielte Massage wirkt **wohltuend** und **anregend** auf die Nerven. Englische Bürsten kosten 6 bis 8 Mk., die deutsche ist ebenso gut und kostet nur 3 Mk. Jeden Abend frottiere man die Kopfhaut mit Eau de Quinine **grün**. Dieser auf ganz besondere Art aus frischer Kinnis-Chinarinde gewonnene Extrakt verhindert parasitären Haarfall und hat sich dauernd bewährt. Grosse Flasche Mk. 2,50, kleine Flasche Mk. 1,25. — Als Spezialikum gegen **Schuppen** gilt Brillantine quinine, die den gleichen Extrakt enthält. Das lästige Jucken verschwindet sofort. **Sprödes** und **trockenes** Haar wird wieder glänzend u. weich. Flakon Mk. 1,-. Für teilweise **ergrautes** Haar verwendet man **unauffällig** „Brillantine royale“. Diese gibt dem Haar allmählich seine ursprüngliche Farbe wieder, ist **absolut unschädlich** und überaus leicht und bequem anzuwenden. — Viele Nachbestellungen können jedes einzeln bezogen werden. **Glänzende** Gutachten und **anerkennde** Zuschriften sind eingegangen. Versand auch nach ausserhalb **schnellstens** durch



Gossee & Bochynek
Dresden-A., kosmetisches Laboratorium und Spezialgeschäft für Toilette-Artikel. Telefon 14665. Waisenhausstrasse 23, d. Viktoria-Salon gegenüber.

Pelz-Konfektion.

Extra günstige Gelegenheit!

Entscheidende **Pelz-Mäntel**

und **Garnituren**

in den modernsten Zellarten, z. T. **Pariser, Brüssler, Wiener Arbeit**, einzelne Modelle usw., ganz besonders preiswert zu verkaufen.

Gekaufte Sachen werden bei **Anzahlung** bis zum Feste zurückgeliefert.

Ob. Teilsahlungen unter strengster Disziplin gestattet!

Vorteilhafte Fest-Geschenke!

E. Schröter,

Dresden-A., Frauenstrasse - Ecke Schöffergasse. Fernsprecher 29611.



Die Sonderapparate der **Pfaff-Nähmaschinen**

lassen eine Fülle der prächtigsten Arbeiten zu, wie solche bisher nur mit grossem Zeitaufwand und Mühe geschaffen wurden. Entzückende Erstickkleidchen und -Wäsche, Blusen-Kragen etc. werden schnell und mühelos mittelst der allen Pfaff-Nähmaschinen beiliegenden Fünftischkräussler, Einfasser etc. ausgeführt.

Pfaff-Niederlage: **Schmelzer,**

Ziegelstrasse 16/19, An der Frauenkirche 20.

Rheuma

Wannos, Nerven-, Glied-, Magenschmerzen, Reissen, Hexenschuss gebraucht man das englische **Planell-Bohnpflaster**, weit wirksamer als d. i. amerikanischen Plaster. Preis 20. 1,25. Halberstadt u. Verlang: **Salomonis-Apotheke** Dresden-A., Neumarkt 8.

Man glaubt es kaum, was für gute Erfolge mit der **Billa Salbe**

erzielt worden sind. Es ist ein gutes, altbewährtes Mittel gegen **alte Weinschäden** und mancherlei Ausschläge und Entzündungen und sollte infolgedessen in keinem Haushalte fehlen. Zahlreiche Gutachten stehen zur Seite. — Die Dose kostet nur 1,- M. u. ist bei Porenmündung des Betrages v. 1,10 M. od. Nachnahme erhältlich nur in der **Apotheke Obernenkirch i. Z.** Bitte auf Firma zu achten.



„Pfeilmarken“, „Weiswiff“, „Ausspaltung“

B.A. MÜLLER



DRESDENA PRAGERSTR. 32

Bei Einkauf verlange man meine neuen Reklamemerkchen

Deutschlands größtes und schönstes Spielwarenhaus

Der große Katalog (ca. 1700 Abbildg.) kostenlos.

Das Weihnachtsgeldchen unserer Zeit



ist unwiderstehlich die von jedem modernen Menschen begehrte

PERKEO Klein-Schreibmaschine

für Privat-Correspondenz, Reise u. kleine Geschäfte. Preis M 200,- mit Schrift in 2 Farben u. handlichem Koffer für die Reise. **Clemens Müller** G. m. b. H. Dresden-N., 1500 Arbeiter. gegr. 1855.

General-Vertretung: **Wilhelm Nedel, Dresden-A., Gr. Brüdergasse 14. Tel. 17950.**

Rohrplatten-Koffer



Telex. 15272. **Leder- u. Holzplattenkoffer, Reis- u. Tamentaschen, Schul- u. Aktienmappe, Portemonnaies, Reparaturen billig, da keine Ladenmiete, Langj. Garantie 14 Lindenaustrasse 14, Ecke Reichsstrasse 1. Werkstatt im Hofe. Rein Laden. Br. Thomass.**

Linoleum-Reste, Teppiche, Läuter kaufen Sie staunend billig **Marienfr. 7 (Portikus).**



A. Schmidt,

Annenstr. 10, 1. direkt am Postplatz (kein Laden) Grösstes Lager Dresdens **ff. Gelenk- u. Charakterpuppen** Köpfe und Lederbälge. Garderobe eigenes Fabrikat.

Hüte, Perücken u. a. m. Reparaturen baldigst erbeten